Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 165. (Erstes Blatt) Samstag, 25. Juli 1891. (Jakob.) XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 24. Juli. Die Centrumsfraction steht wiederum vor zwei frischen Gräbern, die ihr theure Todten umschließt. Das erste birgt einen Landsmann unseres unvergeßlichen Führers Ludwig Windthorst, es ist der Landtagsabgeordnete Frhr. v. Grote, welcher am Dienstag nach längerem Leiden in Celle gestorben ist. Derselbe vertrat im Landtage seit 1882 den Wahlkreis Dannenberg-Luchow-Bleckede und war Mitglied der deutschhannoverschen Partei. Wie sein Landsmann Dr. Brüel stand er zum Centrum in dem Verhältnisse als Hospitant. Die Mitglieder der Centrums-Fraction werden dem in seiner Heimath sehr angesehenen, liebenswürdigen und feingebildeten Manne ein freundliches Andenken bewahren. — Gleichzeitig wird das Ableben des Frhrn. v. Forcade de Biaix gemeldet, welcher im Alter von 70 Jahren auf seinem Rittergute Reckenberg nach langem Leiden gestorben ist. Er gehörte dem Reichstage von 1874 bis 1879 mit kurzer Unterbrechung zuerst als Vertreter des Wahlkreises Essen, dann des Wahlkreises Daun an. Damals war er Obertribunalsrath, mit Errichtung des Reichsgerichts wurde er zum Reichsgerichtsrath ernannt, mußte aber im vorigen Jahre wegen zunehmender Kränklichkeit in den Ruhestand treten. Der Centrumsfraktion war Frhr. v. Forcade ein hochgeschätztes und kenntnißreiches Mitglied. Mögen beide Todten im Verein mit Windthorst Gottes Segen an dem Himmelsthron für die Streiter im Thal der Thränen erflehen. R. I. P.

* Ueber eine neue Spaltung innerhalb der socialdemokratischen Partei wird den ‚Münch. N. Nachr.' aus Berlin berichtet. Darnach hat sich nunmehr auch die Opposition der „Jungen" gespalten. Die Herren Werner und Wildberger wollen nichts mehr miteinander gemein haben. Nun hätten wir also innerhalb der socialdemokratischen Partei schon 4 Gruppen, 2 Gruppen der „Jungen", die Gruppe der „Alten" und die Gruppe v. Vollmar. Ein nettes Gruppenbild!

* Eine Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen will nach der „Deutschen Warte" der Minister für Handel und Gewerbe gründen. Der Minister hat sich bereit erklärt, einem mit dem Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen vertrauten Beamten seines Ministeriums die unentgeltliche Wahrnehmung der Geschäftsführung der Centralstelle im Nebenamte zu gestatten. Aus den demnächst zusammentretenden Delegirten der interessirten Vereine soll ein Vorstand gebildet werden, unter dessen allgemeiner Leitung die laufenden Geschäfte der Centralstelle von diesem Geschäftsführer zu besorgen sein würden.

* Die Nachrichten der Mehrforderungen für den Militäretat, welche dem nächsten Reichstage zugehen sollen, wollen nicht verstummen. Neuerdings berichtet mon der ‚Münchener Allg. Ztg.' aus Berlin, daß dem Reichstage eine Novelle zum Militärpensionsgesetz zugehen solle, wodurch mehrere Millionen erforderlich werden; im Uebrigen seien, außer dem durch die natürliche Entwickelung bedingten Wachsen des Marine- und des Militäretats, keinerlei Mehrforderungen in Aussicht genommen. Der ‚Voss. Ztg.' wurde bekanntlich mitgetheilt, daß es sich um den Ausbau strategischer Bahnen handle. Vielleicht ist Beides richtig.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der französische Kriegsminister hat neuerdings unter dem Namen der „Meharisten" ein kleines irreguläres Kameelreitercorps geschaffen, das für den Dienst an der südalgerischen Grenze bestimmt ist. Vorläufig 60 Mann stark, soll diese Abtheilung, welche in El Goleah steht, vor allem Aufklärungs- und Sicherungsritte in der Wüste unternehmen. Die Soldaten sind aus den Turko-Regimentern ausgewählt und entstammen den Berbern. Bis zu 70 Kilometern täglich haben die Meharisten, wie sie nach dem Rennkameel „Mehar" genannt werden, zurückgelegt und so den Erwartungen, die man auf sie setzte, durchaus entsprochen. Im nächsten Jahre denkt man die Truppe auf 120 Mann zu vermehren und hofft allmählich den Räubereien der Tuaregs auf der Karawanenstraße mit Erfolg begegnen zu können.

Italien.

* **Rom**, 24. Juli. Wie die Opinione meldet, hat der Schatzminister Luzzatti im heutigen Ministerrathe die im Einvernehmen mit allen Ministercollegen einzuführenden Ersparnisse zusammengestellt, durch welche das Gleichgewicht im Budget für 1892/1893 hergestellt und das für 1891/1892 consolidirt werden soll. Der Ministerpräsident di Rudini erläuterte alsdann die auf Grundlage ausgedehnter Decentralisation einzuführenden wirthschaftlichen und administrativen Formen. Der Ministerrat prüfte und genehmigte dieselben und stellte damit das Programm fest, mit welchem sich das Cabinet dem Parlament vorstellen soll. Die betreffenden Gesetzentwürfe werden vom Ministerrath im September geprüft werden.

England.

* **Dublin**, 24. Juli. Unter Parnells Vorsitz versammelte sich gestern die nationale Liga und nahm ein radikales Programm an, in welchem die sofortige Reform der Agrar-Gesetzgebung, das allgemeine Stimmrecht, die Wiedereinsetzung aus dem Besitz verdrängter Pächter, sowie unbedingte Homerule gefordert wird. Parnell erklärte, er sei geneigt, den Gesetzentwurf Balfours über die irische Lokalregierung anzunehmen, ja selbst Healy, den Führer der Antiparnelliten, zu unterstützen.

Skandinavien.

* **Skjervö**, (Amt Tromsö), 23. Juli. Die Yacht Hohenzollern passirte heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten Skjervö auf der Fahrt nach Skaarö. Heute ist Westwind verbunden mit Regenschauern eingetreten.

* **Kronstadt**, 23. Juli. Schon am frühen Morgen hatten alle Gebäude der Stadt geflaggt und boten einen überaus malerischen Anblick. Gegen 10 Uhr kamen Dampfer mit Zuschauern aus Petersburg an, welche dem französischen Geschwader entgegenfuhren. Auf der Reede waren sämmtliche Schiffe mit grünem Laub geschmückt und hatten russische und französische Flaggen gehißt. Um 11 Uhr erschien das französische Geschwader am Horizont, sofort umringt von der mit Menschen dicht besetzten Dampfer-Flottille, von welcher begeisterte Willkommengrüße, Hurrahrufe: Vive la France, entgegentönten. Die Musik spielte die Marseillaise. Das französische Geschwader zog langsam gegen Kronstadt vor, an der Spitze der Torpedo-Aviso Lance, welchem als Admiralschiff der Panzer Marengo und dann die andern drei Panzer Requen, Marceau und Furjeux folgten; die Torpedoboote 128 und 129 bewegten sich zwischen den Panzerschiffen, etwas zur rechten folgte der Kreuzer Surcouf. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags wurde die russische Flagge auf dem Surcouf gehißt und alsbald ertönten auch die Salutschüsse zur Begrüßung der beiderseitigen Nationalflaggen. Die Mannschaften der russischen Schiffe stiegen in die Raaen und begrüßten die französischen Gäste mit begeisterten Hurrahrufen. Gegen 1 Uhr Nachmittags ordneten sich die Schiffe des französischen Geschwaders gegenüber den russischen Schiffen und warfen die Anker aus.

Rußland.

* **Petersburg**, 23. Juli. Das französische Geschwader ist heute Mittag vor Kronstadt angekommen und äußerst begeistert empfangen worden. — Von Paris wird hierher gemeldet, Präsident Carnot habe die Rückgabe zweier Heiligenfahnen angeordnet, welche im Krimkriege aus der griechischen Kirche in Eupateria erbeutet wurden und bisher in der Sakristei der Notre-Dame-Kirche aufbewahrt wurden. Der Erzbischof von Paris habe der Rückgabe der Fahnen zugestimmt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. Juli.

* **Standesamtsacten älterer Jahrgänge.** Der Magistrat von Berlin hatte sich an das Ministerium des Innern mit dem Gesuch gewandt, die Vernichtung der entbehrlich gewordenen Standesamtsacten älterer Jahrgänge zu gestatten. Die königlichen Landräthe sind deshalb angewiesen worden, die ihnen unterstellten Standesbeamten zu gutachtlicher Aeußerungen über diese Frage zu veranlassen, ob allenfalls der Vernichtung der in den Eheschließungs- und sonstigen Acten befindlichen Urkunden eine öffentliche Aufforderung wegen Rückforderung derselben binnen einer bestimmten Frist vorauszugehen habe.

)§(**Zum Amtsrichter** hierselbst ist, laut Gesetz Ztg., Herr Gerichtsassessor Schmit aus Buer i. W. ernannt worden.

** **Alters- und Invaliditäts-Versicherung.** Zur Beseitigung einer Meinungsverschiedenheit, zu welcher die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 20. Februar 1890 Veranlassung gegeben hat, wird diese Anweisung durch eine Bekanntmachung in folgender Weise ergänzt: Bescheinigungen der Dienstherrschaft über die Dauer eines Gesindedienstverhältnisses (§ 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889) können in der Weise ausgestellt und beglaubigt sein, daß die Dienstherrschaft in das Gesindedienstbuch (Verordnung vom 29. September 1846, Gesetz vom 21. Februar 1872, Instruction vom 26. Februar 1872) neben dem in demselben enthaltenen Vermerk über die Dauer des Dienstverhältnisses zur Bescheinigung dieses Vermerkes ihren Namen einträgt, die zuständige Ortspolizeibehörde aber diese Eintragungen in der für die polizeiliche Beglaubigung bestimmten Spalte des Gesindedienstbuchs mit einem die Beglaubigung bezeichnenden Vermerk und dem Dienstsiegel (Stempel) versieht.

— **Goldene Hochzeit.** Die hier wohnenden Eheleute Comptoirdiener Anton Heck und Elisabeth geb. Kluth begehen am 11. November cr. den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar, welcher sich im 76 Lebensjahre befindet, ist seit 1. Juli 1839 bei der Firma C. Thywissen beschäftigt. Demselben wurde anläßlich seines 50jährigen Arbeiter-Jubiläums durch Allerhöchste Cabinetsordre das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Jubilarin, welche 74 Jahre alt ist, erfreut sich noch steter Gesundheit.

□ **Extrazüge** legt die Eisenbahnverwaltung gelegentlich unserer Rennen auch in diesem Jahre wieder ein. Das Nähere findet der frdl. Leser im Inseratentheil.

§ **Abgeführt.** Ein verhaftetes fremdes Individuum, welches wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt und vom Kgl. Amtsgerichte in Kempen gesucht wird, wurde gestern Morgen nach dem dortigen Gerichtsgefängnisse transportirt.

)(**Verbotenes Fischen.** Gestern faßte die Polizei wiederum zwei junge Müßiggänger von hier am Erftkanale dabei ab, als sie unberechtigt die Fischerei ausübten. Die gebrauchten Geräthe wurden confiscirt.

§§ **Verhaftung.** Zwei obdachlose fremde Individuen erhielten Unterkunft im Gefängnisse.

** **Düsseldorfer Chronik**, 24. Juli. Ein sechs Jahre alter Knabe vom Bahnhofe spielte mit andern Kindern am Sicherheitshafen und rollte in's Wasser. Ein Fuhrmann holte ihn wieder heraus und brachte ihn auf das Schiff, welches als Werkstätte dient, bis man dem Knaben trockene Kleider geholt hatte.

— Geschwindigkeit ist in Düsseldorf keine Hexerei. Vor mehreren Monaten begann man zwischen Kohlenthor und Lagerhaus an der Rheinwerft den angefahrenen Schutt zu ebnen, brachte eine Böschung fertig und hob einen Graben aus, anscheinend die Fundamentgrube für eine Mauer. Etwa zehnmal ist die Böschung von Kindern wieder abgerutscht, der Graben mit Schutt wieder angefüllt worden und ebenso oft haben städtische Arbeiter den Graben wieder ausgehoben. Wie lange diese Abwechslung dauert, weiß wahrscheinlich noch Niemand.

— Heute Morgen wurde einem an der Kölnerstraße wohnenden Arbeiter die Taschenuhr gestohlen.

* **Essen**, 22. Juli. Der Verein zur Pflege und Erziehung katholischer idiotischer Kinder der Rheinprovinz hielt gestern in Huttrop seine General-Versammlung ab. Die Betheiligung war eine schwache; erschienen waren u. A. die Herren Pfarrer Dr Beising, Landesrath Klausener (Düsseldorf) und Math. Wiese (Werden). Der Verein hat im letzten Jahre an Freistellen für Kinder armer Leute die Summe von 11,701 M. verausgabt. In den jüngsten drei Jahren mußte die Aufnahme von 189 armen Kindern wegen Mangels an Mitteln abgelehnt werden. Wenn man alle katholischen idiotischen Kinder aus der Rheinprovinz in Anstalten unterbringen wollte, würde man dazu die Hälfte der sämmtlichen Idioten-Anstalten von ganz Deutschland nöthig haben, und dieser sind 49. Außer den Herren Bischöfen von Trier und Münster empfahl im vorigen Jahre auch der Herr Erzbischof von Köln den Verein auf's wärmste. Die Mitgliederzahl hat um etwa 2000 zugenommen. Warme Anerkennung zollt der Jahresbericht Herrn Landesrath Klausener für die große und thatkräftige Hülfe, welche er dem Verein und seinen Bestrebungen stets erwiesen habe. Herr Klausener versprach in seiner Erwiderung auf die anerkennenden Worte des Vorsitzenden, auch in Zukunft dem Verein sein Interesse wahren zu wollen. Der Bestand der Anstalt am 31. März 1891 war: 123 Knaben und 53 Mädchen, insgesammt 176 Personen. Wesentlich besserungsfähig sind 122, nicht wesentlich besserungsfähig 50, noch zweifelhaft 28. Für Pflege-Freistellen sind im verflossenen Etatsjahr aus der Kasse der Idioten-Anstalt 11,701 M. zugesetzt worden, außerdem haben 169 Kinder freien Unterricht genossen. An der Anstalt sind thätig 3 Lehrerinnen, 2 Taubstummenlehrer und 3 geistliche Schwestern als Lehrgehülfinnen. Knaben und Mädchen wurden unter Leitung der Handfertigkeits-Lehrer in verschiedenster Weise beschäftigt und ausgebildet. Am 7 Mai v. J. wurden 10 Kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt und am 18. October wurden 6 Kinder gefirmt.

* **Neuerburg** (Kreis Bitburg), 23. Juli. Der Schaden, der durch Wolkenbruch in unserer Bürgermeisterei dieses Jahr angerichtet wurde, ist amtlich auf 90,000 Mark geschätzt worden. In dem benachbarten Kreise Prüm hat man von Seiten der weniger betroffenen Gemeinden für die heimgesuchten Gemeinden des Kreises gesammelt und aus der Gemeindecasse Gelder bewilligt. Jetzt verlautet, daß den schwer betroffenen Gemeinden auch die Grundsteuer erlassen und eine Beihülfe aus dem Grundsteuerdeckungsfonds der kgl. Regierung für die weniger bemittelten Ackerbautreibenden in Aussicht stehe. Damit die Angelegenheit schnell und systematisch abgewickelt wird, ist eine Commission in zwei Parallelheilen thätig behufs Abschätzung des Schadens. Die meist kleinern Leute haben nicht genug Brodkorn für den Winter; man beabsichtigt daher, gemeinschaftlich Saatkorn kommen zu lassen. Eben so schlimm steht es mit der Streu, zumal der Ginster, der sonst vielfach als Stroh-Ersatz benutzt wurde, im letzten Winter total erfroren ist. Hoffentlich wird es möglich, auch gemeinsam Torf kommen zu lassen, damit nicht durch mangelhafte Dünger-Erzeugung der Schaden auch später noch fühlbar wird.

* **Boppard**, 22. Juli. Schon seit 8—14 Tagen sind die Obsthändler beschäftigt, die Wallnüsse zum Versandt nach England u. s. w. zum Einmachen mit der Schale aufzukaufen. Zu diesem Zweck werden die Nüsse gepflückt, und kosten in Salzig, Camp und auch hier der Centner Mark 8—8,50, wobei man allgemein einen bessern Ertrag erzielt, wie nach der Reife. Die Apricosen kommen ebenfalls schon seit voriger Woche halbreif zum Versandt, und werden das Kil. zu 60 bis 65 Pfg. aufgekauft, die erstern wurden 10—20 Pfg. höher bezahlt; Heidelbeeren, die vom Hunsrücken viel in die Stadt gebracht werden, kosten das Pfd. 6—8 Pfg.

* **Trier**, 24. Juli. Gegenwärtig ist man mit den Vorarbeiten beschäftigt, um eine colossale Fahne im Domthurme anzubringen. Diese Fahne soll sich etwa 15 Meter über der Kreuzblume des Thurmes erheben. Sie wird aus weißem Stoffe sein, in dessen Mitte sich ein Kreuz befindet. Auch im Jahre 1844, zur Zeit der Ausstellung des hl. Rockes war eine solche Fahne am Domthurme angebracht.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	22	80
á 100 Kilo	2. „	21	80
Landroggen	1. „	20	—
á 100 Kilo	2. „	19	—
Gerste	Winter-	—	—
á 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) á 100 Kilo		16	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	61	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß	63	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	112	—
Weizen-Vorschuß 00 á 100 Kilo	—	—
Kleie á 50 Kilo	—	—
Rüböl und Kuchen unverändert.	5	60

□ **Neuß**, 25. Juli. (Wochenbericht.) Die letztgemeldete ruhige Stimmung im hiesigen Getreidegeschäfte mußte in dieser Woche einer besseren Tendenz weichen. Weizen ist besonders in feinen Qualitäten gesucht. Für Roggen zeigte sich gute Kauflust, indessen blieben bei den hohen auswärtigen Forderungen die Umsätze noch sehr beschränkt. Hafer unverändert. Mehl erfreute sich auch einer besseren Beachtung. Kleie anhaltend fest. — Von Oelsaaten haben wir heute nichts Neues zu melden. Das Geschäft darin ruht gänzlich, denn der Oelpreis steht mit dem von Saat in keinem Verhältniß. Rüböl nimmt ungefähr den letzten Standpunkt ein. Rüb- und Leinkuchen fest.

Köln, 24. Juli. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21 50—23,00 B., fremder 23,00—24,50 B. Juli (Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 22,80 B., 22,70 G., Nov. 21,30 B., 21,20 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,50—20.50 B., fremder 21,50—22,50 B., Juli —,— bez., 21 25 B., 21,15 G., Nov. —,— bez., 20,— B., Juli 19,90 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 16,00—17,00 B., fremder 16 50—17,75 B.

Köln, 24. Juli. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 63,50 B., Oct. —,— bez., 63,10 B., 63,— G., Mai 63,50 B., 63,20 G. Oct. fester.

Köln, 24. Juli. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,90 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,50, Gänse 5,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,30, Karpfen 1,00, Salm 2,60, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,12 das Pfund. Aepfel 00,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,50, rothe 0,—, Nieren 5,50 die 100 Pfd.

Berlin, 24. Juli. Weizen per Juli 245,—, Juli-Aug. 215,75 Sept.-Oct. 209,75, Oct.-Nov. 000,00. Roggen per Juli 216,75, Juli-Aug. 207,25, Sept.-Oct. 199,—, Oct.-Nov. 000,00. Hafer per Juli 169,50, Juli-Aug. 158,—, Sept.-Oct 146,50. Rüböl vorr. m. F. 60,20, vorr. o. F. 58,20, Juli 60,—, Sept.-Oct. 60,10, Oct.-Nov. 60,20. Spiritus 70er vorr. 50,20, Juli-Aug. 49,30, Aug.-Sept. 48,60, Sept.-Oct. 44,70, Oct.-Nov. 43,50.

Stettin, 24. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 240,—, Sept.-Oct. 208,— M. Roggen Juli 223,—, Sept.-Oct. 197,50 M. Rüböl Juli 60,—, Sept.-Oct. 60,— M. Spiritus 70er 49,80, Aug.-Sept. 48,60, Sept.-Oct. 44,20 M. Petroleum vorr. 10,80 M.

Breslau, 24. Juli. Spiritus 50er Juli 68,50, 70er Juli 48,50, Juli-Aug. 48,50, Sept.-Oct. 44,50 M. Roggen Juli 223,—, Juli-Aug. 213,—, Sept.-Oct. 201,— M. Rüböl Juli 62,—, Sept.-Oct. 61,50 M.

Magdeburg, 24. Juli. Zucker. Kornzucker ausschl.

92% M. 18,—, ausschl. 88% M. 17,40. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 15,—. Ruhig. Brodraffinade I. M. 28,50, Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,50. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juli 13,67, Aug. 13,65, Oct. 13,32, Nov. 12,42. Stetig.

Hamburg, 24. Juli. Kaffee. Juli 0.80½, Sept 0,79¾, Dec. 0,69¼ März 0,68.

Bremen, 24. Juli. Petroleum matt; vorr. 6,30 B. Schmalz, Wilcox 35,50, Armour 34,75

Havre, 24. Juli. Kaffee. Santos pr. Juli 000.00, Sept. 99,25, Dec. 86,75, März —,—.

Paris, 24. Juli. Mehl Juli 58,80, Sept.-Dec. 60,10 Nov.-Febr. 61,60. Weizen Juli 26,50, Sept.-Dec. 26,70 Nov.-Febr. 27,10. Roggen Juli 18,20, Sept.-Dec. 18,60 Nov.-Febr. 19,—. Rüböl Juli 72,25, Sept.-Dec. 74,25, Jan.-April 75,50. Spiritus Juli 44,—, Sept.-Dec. 39,25, Jan.-April 39.—. Weißer Zucker Nr. 3 Juli 35,87½.

Antwerpen, 24. Juli. Kaffee. Santos good average Juli 102,—, Sept. 100,50, Dec. 87,—, März 85.25.

Antwerpen, 24. Juli. Petroleum ruhig. Weiß vorr. f.3. 16,½ bez, 16,½ B., Juli —.— bez., 16,½ B., Aug. —.— bez., 16,½ B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,½ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 83,½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22,—. Wollumsatz 92 B. Wechsel: Kurz Köln 124,05

Hull, 23. Juli. Leinöl vorr. sh. 19,10½, Juli-Aug. 20.0, Baumwollöl vorr. sh. 18.6, Juli-Aug. 19.10½, rohes 17.0.

Liverpool, 24. Juli. Baumwolle gedrückt. Umsatz 7000 B. Zufuhr 0000 B.

Newyork, 23. Juli. Baumwolle. Aug. 7,67, Oct. 7,96, Nov. 8,07, Febr. 8,35. Petroleum rohes 6,25. Mehl 4,35, Mais Aug. 65,¼. Rother Winterweizen 99¾ Juli 97⅛, Aug. 95⅜, Dec. 99⅛. Zucker fair ref. Muse. 2,7/8. Kaffee Rio fair 19,¼.

Rio de Janeiro, 23. Juli. (Kaffee) Zufuhr 1400 Ballen. — Santos Zufuhr 3000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 24. Juli. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 150 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 66, 3. Qu. 63 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 641 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 63, 3. Qu. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 23. Juli. Zugetrieben waren: 1688 Ochsen, 661 Kühe, 185 Stiere, 1553 Kälber, 8794 Hämmel, 4996 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,28—1,76, Kühe 1,16—1,73, Stiere 1,18—1,46, Kälber 1,35—2,00, Hämmel 1,50—2,24, Schweine 1,32—1,54.

±**Hamburg**, 23. Juli. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4.50—8.00 M. ab Hamburg, 4,50—7.50 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 4,70—8.15 M. ab Magdeburg, 4.50—7.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 5.50—6.60 M. ab Hamburg, 5.75—6.60 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 5.00—5.30 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7.00—8.50 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 6.60—8.00 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.10—8.00 M., Palmkernkuchen 5.60—6.00 M., Rapskuchen 5.75—6.40 M., Mais, verzollt 7.00—7.60 M., Weizenkleie 5.20—5.50 M., Roggenkleie 5.70—6.00 M. Alles ab Hamburg.

Milde Gaben.

Es gingen bei uns ferner ein für
Süchteln ung. 1 Mk., aus Büderich 1.50 Mk., ung. 5 Mk.
Anrath ung. 1 Mk., aus Büderich 1.50 Mk., ung. 5 Mk.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 17. Juli: Johann Hubert Josef, S. des Neuwäschers Johann Loosen. — Am 18.: Jakob Hubert, S. des Sortirmeisters Heinrich Rembold. — Hermann Josef Hubert, S. des Schneiders Johann Koellen. — Adolf, S. des Bahnarbeiters Johann Kor. — Robert Friedrich Wilhelm, S. des Eisendrehers Carl Gondorf. — Am 19.: Johann, S. des Ackerers Josef Kremer. — Theodor Franz, S. des Fabrikarb. Peter Kallen. — Maria Gertrud, T. des Briefträgers Wilhelm Müller. — Am 20.: Heinrich, S. des Weichenstellers Hubert Stammen. — Am 22.: Clara, T. des Bäckers Heinrich Zehnpfennig. — Am 23.: Anna Catharina Huberta, T. des Steinhauers Peter Weinforth. — Elise Huberta, T. des Tagl. Johann Tives. — Am 24.: Catharina Maria Huberta, T. des Schreiners Wilhelm Zeck.

Sterbefälle.

Am 18. Juli: Caroline Katz, Ehefrau des Handelsmannes Rubin Haas, 67 J. alt. — Am 21.: Maria Blum, 14 J. alt. — Anna Maria Dieck, Wittwe von Heinrich Mainz, ohne Stand, 39 J. alt. — Am 22.: Magdalena Coßmann, Wittwe von Andreas Weber, 82 J. alt. — Am 23.: Catharina Düpper, Ehefrau des Webers Heinrich Kehren, 32 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Friedrich Wilhelm Steinlein, Maurer, und Maria Christina Cäcilia Reipen, beide von hier. — Johann Heinrich Flintrop, Zimmerer, und Maria Christina Meuter, beide von hier. — Heinrich Hilgers, Wittwer von Josefine Bolten, Metzgermeister, von hier, und Sibilla Jungverdorben, von Wevelinghoven. — Friedrich Schiller, Wittwer von Wilhelmina Schloßer, Kanzleigeh. von Gerresheim, und Eva Maria Wilhelmina Schneider, von Mammelzen. — Arnold Franz Schulte, Kaufmann, von Spillenburg, und Gertrud Maria Petronella Antonia Büchlers, von hier.

Heirathen.

Am 21. Juli: Severin Michael Josef Frey, Kaufmann, und Maria Josefa Elisabeth Funk, beide von hier.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12¼ Uhr meinen theuren Freund

Paul Weingarth

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ich lade meine Herren Collegen nebst Freunden zu dem am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Hospital aus stattfindenden Begräbniss freundlichst ein.

Martin Wingerath,
Barbier.

Neuss, den 24. Juli 1891.

Exercitien für Lehrerinnen und andere Damen

im Kloster v. a. Kinde Jesus
Maastricht, Boschstraat 69.

Anfang: Dienstag den 8. Sept., Nachmittags 5 Uhr.
Schluß: Samstag den 12. Sept., Mittags 12 Uhr.
Diesmal wird besonders dringend um recht baldige Anmeldung gebeten.

Lourdes.

Die diesjährigen **Pilgerzüge** zu **Notre Dame de Lourdes** finden statt:

1. am 23. August, Abends 6 Uhr, ab Lüttich und zurück 4. September, Morgens 7 Uhr;
2. am 25. August, Abends 6 Uhr, ab Lüttich und zurück 3. September, Abends 6 Uhr.

Nähere Auskunft ertheilt
A. J. Schillings,
Neuß, Glockhammer 7.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders dem Herrn Jos. Gladbach dem Gesang-Verein und dem Sebastianus-Verein unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Oberlack,
Nettesheim.

Wohnung von 3 Räumen an ordentl. ruhige Familie zu vermieth.
Oberstraße 93.

Herzlichen Dank

dem wohllöblichen **Kirchen-Gesang-Verein in Neuß** für heute empfangene Mark 205, welche als die Hälfte des Reinertrages eines für Anrath und Süchteln veranstalteten Wohlthätigkeits-Concertes für meine heimgesuchte Gemeinde mir überwiesen worden sind. Gleichzeitig ein

„Gott vergelt's!"

allen Denjenigen, die durch gütige Vermittlung des Herrn W. Bracht dem hiesigen Elisabethen-Verein Kleidungsstücke 2c. und Geld zugesandt haben.

Anrath, 24. Juli 1891.
Krichel, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Durch Heirathsvertrag vor Herrn Notar Justizrath Hinderkotte zu Neuß vom 29. Juni 1891 haben Herr Carl Jacob Wilhelm Lazarus, Kaufmann zu Neuß und Fräulein Anna Catharina Wackers, ohne besonderen Stand zu Gerderhahn im Kreise Erkelenz bestimmt:

Die Brautleute führen im Sinne des Artikels vierzehnhundertachtundneunzig des bürgerlichen Gesetzbuches eine auf die bloße Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft unter sich ein.

Ein Auszug aus dem Heirathsvertrage ist an die Gerichtstafel angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden.

Neuß, den 23. Juli 1891.
Mewes
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Frucht- und Immobilar-Verkauf

zu Hoisten.

Am Dienstag den 28. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Lange zu Hoisten auf Ersuchen der Wwe. Hrch. Maaßen zu Speck und der Vormundschaft der minorennen Kinder des genannten verlebten Hrch. Maaßen, öffentl. auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

I. Die nachverzeichnete Frucht:
a. ¾ Morg. Korn an der Kasterstraße,
b. 1 Morg. Korn in der Loh,
c. 2 Morg. Korn in der Speckerhütte,
d. ½ Morg. Weizen auf der Bach;

II. Die folgenden in den Gemeinden Hoisten, Weckhoven und Rosellen gelegenen Immobilien, als:
1. 20 Are 54 Meter Ackerland an der Kinderkaul,
2. 25 Are 18 Meter Ackerland „im Betticumerbusch", neben Peter Hamacher und Ehl,
3. 40 Are 41 Meter desgleichen zu Hoisten, neben Hüsgen, Hamacher, Catharina Maaßen und Ehl,
4. 28 Are 25 Meter desgleichen „im Himmelreich", neben Eichhorn,
5. 50 Are 82 Meter Ackerland „auf'm Acker", neben dem Wege und Margaretha Hamacher,
6. 29 Are 5 Meter desgleichen „in der Kinderkaul", neben Ehl und Joh. Hamacher,
7. 21 Are 41 Meter Ackerland „in der Lohhütte", neben Kirchenland u. Hamacher,
8. 19 Are 41 Meter Ackerland „am Nierenholz", neben Müller und Limburg,
9. 9 Are 4 Meter desgleichen „am Haversweg", neben Josef Hamacher und Kirchenland,
10. 26 Are 96 Meter desgleichen „auf'm Himmelreich", neben Wilh. Hamacher und Ehl,
11. 19 Are 77 Meter desgleichen „im Betticumerbusch", neben Wilh. u. Math. Hamacher,
12. 16 Are 69 Meter desgleichen „in der Lohhütte", neben Clements und Niesen,
13. 25 Are 31 Meter desgleichen „am Eppinghoverwege", neben Schmitz und Simons,
14. 25 Are 95 Meter desgleichen „an der Lehmkaul", neben Joh. Hamacher und Hüsgen,
15. 11 Are 46 Meter desgleichen „hinter der langen Hecke", neb. Ww. Stommel u. Simons,

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Fruchtverkauf

zu Neuenhoven.

Am Mittwoch den 29. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

werden in der Wohnung der Geschw. Müllenbroich zu Neuenhoven auf Anstehen des Herrn Rechtsanwaltes Schlick zu Grevenbroich als Concursverwalter über das Vermögen des Carl Müllenbroich zu Neuenhoven durch den Unterzeichneten:

8 Morgen Roggen am Wege von Neuenhoven nach Schelsen;
7 Morg. ditto an der Hahnerlandwehr am Buntenbroicheracker in Abtheilungen von je 1 Morgen

öffentlich auf Credit gegen annehmbare Bürgschaft zum Verkaufe ausgestellt.

Wevelinghoven, 23. Juli 1891.
Notar Borren,
Justizrath.

Immobilar-Verkauf

zu Aldenhoven.

Die Erben der zu Aldenhoven verlebten Eheleute Wilhelm Hubert Engels, lassen am

Donnerstag den 30. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Engels zu Aldenhoven öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Ein zu Aldenhoven gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum u. Garten, groß 1 Ar 29 Meter;
2. Eine daselbst gelegene Scheune mit Hofraum und Garten, zur Größe von 14 Ar 56 Meter.

Wevelinghoven. Notar, Borren.
Justizrath.

Fruchtverkauf, Verpachtung und Immobilarverkauf

zu Speck.

Am Freitag den 31. Juli c., Morgens 9 Uhr,

werde ich für Rechnung der Eheleute Adam Keyren zu Speck und der Erben des verlebten Heinrich Bierwirtz in der Wohnung des Wirthes Schmitz zu Speck:

I. Die nachverzeichnete Frucht öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:
1. 4 Morgen Roggen „auf dem Acker", neb. Telmes u. Bungartz,
2. 2 Morgen Roggen „am Dorf", neb. Ww. Maaßen und Hauser,
3. ½ Morgen Weizen „am Dorf", neben Ww. Maaßen u. Hauser,
3a. 127 Ruthen „in der Lohfahrt", neben Knauf und der Straße,
4. 1 Morgen Hafer „in der Loh", neben Stammen und Bungartz,
5. 2¼ Morgen Hafer „am Helpensteinerkirchweg", neben Ww. Bock und dem Wege,
6. 2 Morgen desgleichen „auf dem Acker", neben Hauser u. Bierwirtz,
7. 1¼ Morgen desgleichen daselbst, neben Bierwirtz und Bungartz,
8. 118 Ruthen Hafer „in der Speckerweide", neben Nilgen und Bungartz,

II. Die folgenden Ackerparzellen auf mehrere Jahre gegen Bürgschaft zur Verpachtung ausstellen:
a. 4 Morgen „am Dorf", neben Ww. Maaßen und Hauser,
b. 3 Morgen 22 Ruthen „auf dem Acker", neben Stammen und Schramm,
c. 118 Ruthen „an der Speckerweide", neben Nilgen und Bungartz,
d. 1 Morgen „in der Loh", neben Forst und Schmitz,
e. 1 Morgen daselbst, neb. Stammen und Bungartz.

III. öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern die nachbeschriebenen Immobilien:
1. 1 Morgen 60 Ruthen Wiese zu Speck, neben Stammen und dem Pfade nach Wehl,
2. 56 Ruthen Holzung „in den 4 Morgen".

Wevelinghoven.
Notar Borren.
Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Frucht-Verkauf

zu Hoisten.

Auf Anstehen der Ww. Maaßen zu Speck und der Vormundschaft der minorennen Maaßen werde ich am

Freitag den 31. Juli d. J., Mittags gegen 12 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Lange zu Hoisten öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

1. 2 Mrg. Hafer an der Langheck,
2. 1 Mrg. Hafer in der Kinderkaul,
3. 1 Mrg. Hafer am Eppinghoverwege,
4. 1 Mrg. Hafer in der Kinderkaul am Helpensteinerweg,
5. 1 Mrg. desgleichen an der Lehmkuhl,
6. 2 Mrg. desgleichen in der Speckerhütt,
7. ¾ Mrg. desgleichen in der Lohfahrt.

Wevelinghoven. Notar Borren,
Justizrath.

Mo- Immobilar- u. Fruchtverkauf

zu Noithausen.

Am Samstag den 1. Aug. c., Morgens 9 Uhr,

lassen die Erben und Rechtsnachfolger des zu Noithausen verlebten Ackerers Christian Sauer durch den Unterzeichneten:

A. in der Wohnung des Erblassers:
1. ein zu Noithausen gelegenes Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Schuppen, Scheune, Baum- und Gemüsegarten zur Größe von 41 Ar 38 Meter;
2. eine im Noithauserbend gelegene Wiesenparzelle zur Größe von 11 Ar 90 Meter, ferner

Hausmobilien aller Art, als Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Betten, Porzellan usw. sodann 1 Pferd mit Geschirr, 2 Karren, 4 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, Ackergeräthe und dergleichen.

B. In der Wohnung des Wirthes Bodewein zu Noithausen, Nachmittags 5 Uhr:
7 Morgen Hafer,
1 Morgen Winterweizen,
7½ Morgen Korn,
1½ Morgen Buchweizen,
8½ Morgen Sommerweizen in einzelnen Parzellen,

öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen.

Wevelinghoven, 24. Juli 1891.
Notar Borren, Justizrath.

Frucht-Verkauf

zu Glehn.

Am Freitag den 31. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Joh. Wilh. Holler zu Schiefbahn (früher Glehn) in dem Wirthslocale von Geschw. Feinedegen die aufstehende Frucht auf den unter Glehn gelegenen Parzellen öffentlich meistbietend auf Credit gegen bekannte gute Bürgschaft versteigern, als:

2 Mrg. Roggen am Kleinenbroicherwege, neben Titz und Verkäufer; 1 Mrg. 40 Rth. theils Roggen theils Hafer daselbst, neben Weyers u. Ohligs; 1 Mrg. 40 Rth. theils Roggen theils Hafer daselbst, neben Titz und Schütten; 2 Mrg. 40 Rth. Hafer am Willerwege daselbst, neben Hicken und Pick; 1 Mrg. 100 Rth. Hafer am Kleinenbroicherwege, neben Ohligs und Verkäufer; 1 Mrg. 8 Rth. Hafer am Dahl daselbst, neben Ohligs und Ww. Gisbertz.

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Neuß. Heinr. Junkers.

Mobilar-Verkauf

zu Büderich.

Am Montag den 27. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Balthasar Klein** zu Büderich in der Gasse:

3 Bettstellen mit Bettwerk, 4 Tische, 6 Stühle, 1 Leinwandschrank, 1 Ofen, 1 Heerd, 1 Hausuhr, Spiegel, Porzellan, Kübel, Tonnen und Fässer etc. gegen Baarzahlung versteigern.

Neuß. H. Wienand.

Gerichtlicher Verkauf

zu Neuenhoven.

Am Mittwoch den 26. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

(nicht wie früher angegeben Mittwoch den 22. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr),

in dem Wirthslokale der Geschwister Müllenbroich zu Neuenhoven,

findet auf Anstehen des Herrn Rechtsanwaltes Schlick zu Grevenbroich, in seiner Eigenschaft als Verwalter der Conkursmasse Carl Müllenbroich zu Neuenhoven, durch den unterzeichneten, hierzu ernannten, zu Wevelinghoven wohnenden Königlich Preußischen Notar Justizrath Jos. Michael Borren die öffentliche Versteigerung der nachbezeichneten, zur Conkursmasse gehörigen, im Kreise Grevenbroich und M.-Gladbach gelegenen Immobilien auf Zahlungsausstand und gegen annehmbare Bürgschaft statt, als:

A. Gemeinde Bedburdyck.

1. Flur K Nr. 562/267 am Schelserweg, Ackerland, groß 11 Hektar 43 Ar 28 Meter, begrenzt von Effers und Reipen.
2. Flur K Nr. 279, am Schelserweg, Ackerland, groß 31 Ar 32 Meter; Flur K Nr. 280 IV/251, am Landgraben, Ackerland, groß 33 Ar 55 Meter, Flur K Nr. 280/IV, 52. daselbst, Ackerland groß 33 Are 56 Meter, diese drei Parzellen begr. von Postels u. Müllenbroich.
3. Flur K Nr. 507/286 295/XV. 26, am Landgraben, Ackerland, groß 5 Hektar 52 Ar 83 Meter, begrenzt von Müllenbroich und Ohligs.
4. Flur K Nr. 579/315, Neuenhoven, Ackerland, groß 1 Ar 84 Meter, begrenzt von Pastorat Neuenhoven und verschiedenen Wegen.
5. Flur K Nr. 573 Neuenhoven, Ackerland, groß 2 Hektar 39 Ar 18 Meter, begrenzt von Baumeister und Müllenbroich.
6. Flur K Nr. 580/316 daselbst, Ackerland, groß 2 Hektar 49 Ar 32 Meter, begrenzt von Bister und Krahwinkel.
7. Flur K Nr. 317 daselbst, Ackerland, groß 25 Ar 70 Meter, begrenzt von Müllenbroich und verschiedenen Wegen.
8. Flur K Nr. 322, 323, 324, 526, Neuenhoven, Hofraum und Hausgarten groß 20 Ar 61 Meter, nebst den auf diesen Parzellen sich befindlichen Gebäulichkeiten als Wohnhaus, Schuppen, Stallung, Scheune, Brau- und Brennereigebäuden, mit An- und Zubehör, Um- und Unterlage, Hofraum und Hausgarten, sowie mit den in den Brauereigebäulichkeiten sich befindlichen und zum Betriebe derselben dienenden Gerätschaften, welche vermöge ihrer Bestimmung als unbeweglich gelten, als: 2 Kühlschiffe, 1 Braukessel, 1 Maischbottich, 1 Ablaßbottich, 1 Maischkessel, 1 Destillierkessel, 2 Kühler, 1 Pumpe in der Brauerei und dergl., dieses Wohnerbe ist begrenzt von Müllenbroich, der Dorfstraße und Schroeder.
9. Flur K Nr. 730,297, 299, Neuenhoven, Hofraum, groß 3 Are 65 Meter nebst der aufstehenden Scheune, begrenzt von Müllenbroich und Gemeinde Bedburdyck.
10. Flur K Nr. 721 315 722/308 309, Neuenhoven, Wiese, groß 1 Hektar 8 Ar 24 Meter, begrenzt von Effers beiderseits.
11. Flur K Nr. 891/297, Neuenhoven, Ackerland, groß 3 Hektar 91 Ar 78 Meter, begrenzt von Müllenbroich, dem Wege und einem Graben.
12. Flur K Nr. 815/281 am Bendgraben, Ackerland, groß 1 Hektar 2 Ar 60 Meter, begrenzt von Broich und Müllenbroich.
13. Flur K Nr. 960 307, Neuenhoven, Ackerland und Wiese, groß 1 Hektar 11 Ar 44 Meter, begrenzt von Krahwinkel, der Dorfstraße und dem Graben.
14. Flur F Nr. 1083/528, Weg nach Rath, Wiese, groß 15 Are 63 Meter, begrenzt von Bongartz und Verschiedenen.
15. Flur K Nr. 325, 326 bis Neuenhoven, Hofraum und Hausgarten groß 5 Ar 29 Meter, begrenzt von Müllenbroich und Schroeder nebst den auf dieser Parzelle sich befindlichen Gebäulichkeiten.
16. Flur K Nr. 979/291, am Bendgraben, Ackerland, groß 1 Hektar 46 Ar 92 Meter, begrenzt von Effer und Holz.
17. Flur K Nr. 972/286 daselbst, Ackerland, groß 87 Ar 90 Meter, begrenzt von Holz und Müllenbroich.

B. Gemeinde Schelsen.

18. Flur D Nr. 959, Neuenhoverlandwehr, Ackerland, groß 78 Ar 7 Meter, begrenzt von Schiffer und Herf.
19. Flur D Nr. 963, 964, daselbst, Ackerland, groß 1 Hektar 85 Ar 56 Meter, begrenzt von der katholischen Kirchenfabrik, Neuenhoven und Sassen daselbst.

C. Gemeinde Kelzenberg.

20. Flur G Nr. 113, am Buntenbroicheracker, Ackerland, groß 1 Hektar 87 Ar 2 Meter, begr. von Postels und verschiedenen Wegen.

Die vor unter 1—19 beschriebenen Parzellen, welche an erster Stelle der Landesbank der Rheinprovinz verpfändet sind, werden zuerst einzeln und dann im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt.

Die Parzelle 20 wird allein ausgestellt.

Die Landesbank wird ihr Kapital ganz oder theilweise stehen lassen, wenn die Verhältnisse des Ankäufers dies als thunlich erscheinen lassen und wenn die Parzellen 1—19 im Ganzen zugeschlagen werden.

Das Heft der Verkaufsbedingungen und die sonstigen Vorakten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Wevelinghoven, den 8. Juli 1891. Der Königliche Notar
Justizrath Borren.

Immobilarverkauf zu Neuenhoven.

Nach Beendigung des vorstehenden Verkaufs in der Concurssache Karl Müllenbroich zu Neuenhoven werden in dem bezeichneten Wirthslocale folgende Parzellen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft zum Verkauf ausgestellt, als:

Gemeinde Corschenbroich.

1. Flur 26 Nr. 76, Heckerbroich, Holzung, groß 1 Hektar 50 Ar 84 Meter, begrenzt von Becker und Neersbroicherweg.

Gemeinde Bedburdyck.

2. Flur C Nr. 861/389, in Steffen, Wiese, groß 36 Ar 76 Meter, begrenzt von Geschw. Streratz zu Bedburdyck.
3. Flur F Nr. 1075/471, Weg von Wallrath nach Bedburdyck, Ackerland, groß 98 Ar 1 Meter, begrenzt von Breuer und Baumeister.

Wevelinghoven, 8. Juli 1891.
Notar **Borren**, Justizrath.

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Leidensbeschr. und Angabe, ob Füße kalt, an
P. Weidhaas, Dresden.

Ein Hausthor
von eichen Holz, groß, gebraucht, billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 11.

Speck! Speck!

hiesige Schlachtung,
auf Trichinen u. Finnen amtlich untersucht,
p. Pf. 70 Pf., b. 5 Pf. à 68 Pf.
en gros billiger
Herm. Monheim, Neuß,
Markt 36 (zur alten Post).

Hüte, Mützen, Schirme

verkaufe zu spottbilligen Preisen, halb geschenkt, da mein Geschäftshaus am 1. August in anderen Besitz übergeht.
Cylinderhüte für Schützen M. 2,50.
Emil Emonds, Oberstr. 137.

Neueste
Petroleumlampen,

beste gußst. Sensen u. Sichten, Spaten, Heu- u. Düngergabeln, kupf. Krautkessel unter Garantie, zu 90 Pfg. pr. Pfund, sowie Stall- u. Wasserpumpen empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Geene,
Kupferschmied und Pumpenmacherei,
Weveling hoven.



Citronensaft!
5 Gramm = 1 Ltr. bester Citronen-Limonade.
300 Gr. = Glas = M. 3,—
portofrei gegen Nachnahme.
Aufträge erbittet!
Wilhelm Leske,
Deutsche Citronen-Presserei
Grünhainichen, Sachsen.

Bilder und Kränze

werden geschmackvoll und billigst eingerahmt von
Th. Pauli, Promenade 27.

Für Bau- und Möbelschreiner

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Jos. Kossing, Bildhauer,
Neuß, Niederstraße 21.
Jeder Auftrag wird prompt ausgeführt.

Eine Damlet'sche combinirte **Gras-, Klee- u. Getreide-Mähmaschine,** nur eine Ernte gebraucht, daher so gut wie neu, ist wegen Aufgabe der Landwirthschaft billig zu verkaufen. Dieselbe steht zur gefl. Ansicht bei Herrn Huthmacher zu Niederlörick bei Neuß, Post Düsseldorf.
Näheres dort oder bei mir selbst.
Düsseldorf, Capell-Str. 27.
Jul. Hülser.

Billiger und doch guter **Käse.**

Holst. Holländer Käse à Ctr.	M. 26.—
Holst. Limburger Käse à Ctr.	M. 25.—
Holst. Edamer Käse à Centner	M. 32.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.60 und M. 4.20.

Herbst-Rübensamen

empfiehlt **J. Behr,** Gindorf.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** in allerbester Lage von Neuß, für jedes Geschäft geeignet, steht zu verkaufen.
Offerten u. S. E. besorgt die Exp.

Ein großer **Karrenschuppen** auf Abbruch zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Junge Schweine

zu haben auf
Kuckhof bei Norf.

Künstl. Zähne,

schmerzlose Zahnoperationen,
Plombiren, Zahnreinigen etc.
Jos. Brück,
Hammthorwall 31
(gegenüber der Post.)

Kindermädchen vom Lande gesucht. Carl Frangen, Neuß.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag den 26. Juli:

11. Stiftungsfest.

Morgens 1/2 8 Uhr: Gemeinschaftliche heil. Communion in der Hospitalkirche.
Nachm. 3 Uhr: Andacht mit Festpredigt ebendaselbst.
5 Uhr: Festversammlung im Vereinslocal.

Die Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Eltern unserer Mitglieder werden zu dieser Feier höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neußer Bürger-Schützen-Gilde

Morgen Sonntag den 26. Juli cr.:



III. Stiftungsfest.

Morgens 11 Uhr: Frühschoppen in der Alt-Bier-Restauration „im Dom" unter Concertirung der Lück'schen Capelle.
Nachmittags von 3 Uhr ab:
Großes Preis-Scheibenschießen im Nordkanal.
Während desselben **Concert.** Zum Schluß: **Proclamation des Königs und Ehrenbegleitung desselben zu seiner Wohnung.**
Abends 9 Uhr: Preisvertheilung, Restauration Th. Stickx
Der Vorstand.

Gesang-Verein Hoisten.

Sonntag den 26. Juli feiert der hiesige **Männer-Gesang-Verein** im Lokale des Herrn Joseph Stübben sein diesjähriges **Stiftungsfest,** bestehend in
Vokal- und Instrumental-Concert.
Nach demselben
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Uhren und Goldwaaren.

Verkauf gegen
Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in
Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern
Billigste Preise. Garantie 2 Jahre
Reparaturen prompt und billig.
Herm. Decker,
141 Oberstrasse 141.

Regenschirme,

eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen, empfiehlt
Ernst Ziegler, Niederstrasse 43.
Neue Bezüge und Reparaturen schnell und billigst.
Sonnenschirme verkaufe jetzt zu herabgesetzten Preisen.

Die am 8. October 1872 gesetzlich geschlossene Ehe zwischen Otto Uhlhorn und Katharina Schwarze ist nicht geschieden, sondern besteht noch in allen gesetzlichen Rechten.
Grevenbroich, 20. Juli 1891.
Frau Otto Uhlhorn.

Wo ein tüchtiger
Schlosser
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Exp. d. Ztg.

Maurer

gesucht auf dauernde Arbeit und hohen Lohn.
Heinr. Gustorf, Neuß.

Ein treuer, unverheiratheter **Fuhrknecht** vom Lande auf sofort gesucht.
Max Heinr. Schmitz.

Ein zuverlässiger **Fuhr- u. Ackerknecht** gesucht. Glockhammer 26.

Ein **Schreinergeselle** und ein **Lehrling** gesucht von
Joh. Sticker, Glockhammer 33.

Ein **Junge,** der melken kann, u. ein **Junge,** der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Ein Fabrikgeschäft fertiger Arbeiterhemden (für Männer, Frauen und Kinder), Jacken, Blousen, Unterröcke, Unterhosen 2c. sucht eine zuverlässige und erfahrene
Zuschneiderin.
Gefl. franco Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit besorgt die Exp. d. Bl. unter A. B. Nr. 91.

Ein **Mädchen** gesetzten Alters, in Küche und allen Hausarbeiten erfahren, wird jetzt oder bald bei Grevenbroich als **Küchenmagd** oder zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Suche per sofort ein ordentliches
Mädchen,
welches kochen versteht. Stellung dauernd und gut.
Frau Daniels, Zons a. Rhein.

Eine kleine Familie sucht ein braves, fleißiges **Mädchen** für alle Arbeit. Wer, sagt die Exped. d. Ztg.

Zum 1. Oct. ein in allen häusl. Arbeiten erfahrenes, properes und fleißiges kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gef. Breitestr. 65.

Küchen- und **Zweitmädchen** für sofort und October gesucht.
Frau **Köcher,** Neuß, Friedhof 14.



Heute erhielt wieder **50 Stück**
Württemberger
Arbeitsochsen
sowie einen Transport
Simmenthaler Jungvieh.
S. Mayer,
Neuß.

Es stehen
3 Ernte-Wagen
abzugshalber billig zum Verkauf bei **H. Engels** auf Gripswald bei Osterath.

Ein fast neues, gut erhaltenes **Ladengestell** mit Auffatz u. Theke, sowie Fensteraufsatz ist zu kaufen.
Bei wem, sagt die Exped.

Liegende, moderne
Dampf-maschine
mit Expansion, 230 × 660, wegen Vergrößerung sofort billig abzugeben.
Selbige ist noch circa 10 Tage in Betrieb zu sehen.
Anfragen an
Joh. Schaefer Söhne,
Maschinenfabrik,
Crefeld.

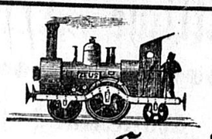
Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 25. cr., Abends 9 Uhr,
in der Tonhalle:
I. General-Versammlung,
zu der alle seine Mitbürger freundlichst einladet
Das Comité.

Rennen zu Neuss.

27,350 Mark Geld- und 5 Ehrenpreise.

Die diesjährigen Rennen des Neußer Reiter-Vereins finden statt
Sonntag den 2. August, 5 Rennen,
Sonntag den 9. August, 5 Rennen,
Montag den 10. August, 6 Rennen,
auf den Neußer Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt.
Anfang Nachmittags punkt 3 Uhr.




Sonderzüge

mit Wagen I., II. und III Classe bei Gelegenheit des in Neuß stattfindenden Wettrennens am Sonntag den 2. und Sonntag den 9. August d. J.

A. Hinfahrt.

1. Ab	Köln Haupt-B.	1 00	Uhr	nachm.
„	Nippes	1 06	„	„
„	Longerich	1 15	„	„
„	Worringen	1 25	„	„
„	Dormagen	1 33	„	„
„	Nievenheim	1 39	„	„
„	Norf	1 48	„	„
In	Neuß	1 56	„	„
2. Ab	Düren	12 22	Uhr	nachm.
„	Elsdorf	12 48	„	„
„	Bedburg	12 53	„	„
„	Harff	1 01	„	„
„	Grevenbroich	1 17	„	„
„	Capellen-Wev.	1 29	„	„
„	Holzheim	1 39	„	„
In	Neuß	1 47	„	„

B. Rückfahrt.

Ab	Neuß	9 15	Uhr	abends
„	Norf	9 25	„	„
„	Nievenheim	9 33	„	„
„	Dormagen	9 39	„	„
„	Worringen	9 48	„	„
„	Longerich	9 57	„	„
„	Nippes	10 06	„	„
In	Köln Haupt-B.	10 12	„	„
Ab	Neuß	10 00	Uhr	abends
„	Holzheim	10 09	„	„
„	Capellen-Wev.	10 19	„	„
„	Grevenbroich	10 28	„	„
„	Harff	10 40	„	„
„	Bedburg	10 49	„	„
„	Elsdorf	11 02	„	„
In	Düren	11 25	„	„

Köln, den 21. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (linksrh.).

Verein Gänsekampf in Neuß.

Zur Feier des
I. Stiftungsfestes

findet am **Sonntag den 26. Juli** in den bedeutend vergrößerten und verschönerten Garten-Anlagen des Vereinslocals bei **Wilh. Schneppenhorst,** Düsseldorferstraße, ein
Großes Volksfest
statt.
PROGRAMM:
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Antreten im Vereinslocal. Punkt 3 Uhr: Abmarsch mit Musik und Fahne zum Abholen des vorigjährigen Königs und des Präsidenten des Vereins zum Festplatz. Daselbst punkt 4 Uhr:
Beginn des Preis- und Königs-Gänseköpfens und sonstiger Volksspiele. Auflassen von Luftballons, Illumination der Anlagen, Feuerwerk u. s. w.
Während desselben **Harmonie-Musik** und später **Tanzkränzchen**
Nach der Proklamation des neuen Königs **Polonaise** mit demselben durch die Düsseldorferstraße.
Sonntag den 2. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal:
Grosser Krönungs-Ball.
Eintrittspreis zum **Festplatz** pro Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Zum **Tanzkränzchen** und zum **Krönungsball** sind Einführungen gestattet. — Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein
der Vorstand.



Heute Anstich von hochfeinem
Lagerbier
(Baierische Brauart).
Dampfbrauerei Theod. Schmitz.

Nach Uedesheim!

Unsern werthen Freundinnen
dem Fräulein
Maria Kopp
und Fräulein
Maria Kirschbaum
zu ihrem morgigen Namensfeste ein
dreifach donnerdes
Lebehoch!
Das Grenadier-Corps.

Nach Holzheim!

Dem Flügel-Lieutenant
Jakob Weber
und dem Jäger
Jakob Gärtner
ein dreifach donnerndes
Lebehoch
zu dem heutigen Namenstage.
Gewidmet von dem dritten Jägerzug.

Ich nehme die beleidigenden Aeußerungen, sowie Verleumdungen, die ich über die Lehrerin Fräulein **Jordans** zu Hoisten gemacht, hiermit zurück.
Hoisten. **Frau Lambert Clemens.**

Nach Weckhoven!

Dem Fräulein
Maria Könen
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zu seinem morgigen Namensfeste.
Ungenannt, doch gut bekannt.

Nach Weckhoven!

Unserm strammen Flügel-Lieutenant
Jak. Könen,
sowie dem Jäger
Jakob Nilgen
die besten Glückwünsche
zu ihrem heutigen Namensfeste.
Gewidmet vom 2. Jägerzug.

Nach Kaarst!

Unserm verehrten Dirigenten Herrn
Jakob Müllers
zu seinem heutigen Namenstage ein
dreifach donnernd. Lebehoch.
Gewidmet vom
Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".

Congregation Mariä Verkündigung.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr:
Gratulation unseres hochwürdigen Herrn Präses
im Saale der Constantia.
Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.
Sonntag 26. Juli, Morgens 1/2 7 Uhr, in der Münsterkirche gemeinschaftl. hl. Communion.
Nachm. 2 Uhr in d. Sebastianuskirche Communionandacht m. Predigt.

Artillerie-Corps.
Heute Abend 8 1/2 Uhr, Antreten bei C. Kleinniessen, von da Abmarsch zur Tonhalle.

Neusser Turn-Verein
Jugendabtheilung.
Sonntag den 26. d. Mts.
Turnfahrt.
Antreten am Bahnhof. — Abfahrt Nachmittags 1.2, Rückkunft 9 Uhr.
Der Turnwart.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Sonntag, den 26. cr.:
Ausflug mit Musik nach Erkrath,
wozu die Mitglieder nebst ihren Damen freundlichst eingeladen werden.
Abfahrt 1 Uhr 55 Min.
Die Mitglieder werden gebeten, zur Empfangnahme der Fahrkarten frühzeitig an der Bahn zu sein.
Der Vorstand.

Krieger Verein Zons.

Der Kriegerverein in Zons feiert am Sonntag den 26. Juli sein XI. **Stiftungsfest** in der alten bekannten Weise. Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Landwehr-Unterstützungs-Verein Glehn.

Sonntag den 26. Juli cr. feiert obiger Verein sein **25-jähriges Stiftungsfest** durch
Concert und Ball
bei den Wirthen Koppers und Hamacher. Näheres durch die Programms.
Der Vorstand.

Holzheim.

Sonntag den 26. Juli d. Js.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
feiert der hiesige
Gesangverein „Sängerbund"
sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
verbunden mit
Concert und später Ball
im Locale des Herrn Ph. Myrich, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.
Der Reinertrag ist zum Besten der vom Unwetter schwer Heimgesuchten.

Vivat Kirmes!

Bei Gelegenheit der **Harffer Kirmes** am Sonntag den 2. Aug. und die beiden folgenden Tage findet bei dem Unterzeichneten im schön dekorirten Zelte
Tanz-Musik
statt. Das Orchester ist von der „Herzogenrather Kapelle besetzt. Für gute Speisen und Getränken wird bestens gesorgt und ladet ergebenst ein
Adam Hamacher und die Junggesellen.

Sonntag den 26. Juli:
Preiskegeln
beim Wirthen H. Boffen in Holzbüttgen.
Anfang punkt 1/2 5 Uhr.



Nach Löveling.
Dem Grenadier
Jakob Haas
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen
Namenstage.
Der 2. Grenadierzug.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
Winand Roßbach, Gohr.

Preiscourant der Commandit-Gesellschaft

Louis Wolf & Co.

Oberstraße 112, Neuss, Oberstraße 112.

En gros. **Sämmtliche Artikel zur Schneiderei!** **En détail.**

Abtheilung der Näh-Artikel.

Nähnadeln, 25 Stück 1 Pf.
Taillenstäbe, Dutzend 6 Pf.
Fischbein, Stange 1 Pf.
Gummiband für Kleider, Meter 6 Pf.
Lothband, Rolle 3 Pf.
Taillenband, Meter 5 Pf.
Haken und Augen, Päckchen 3 Pf.
Schweißblätter, Paar 7 Pf.
Metall-Aufhänger 2 Pf.
Reihgarn, Schnallen, Kreide 1 Pf.
Wollene u. seid. Einfaßborden in allen Breiten.

Abtheilung der Garne, Strick- und Häkelartikel.

Baumwollenes Strickgarn, Lage 8 Pf.
Wollenes Strickgarn, Zollpfund 1 M. 75 Pf. bis zu den feinsten englischen Fabrikaten
Zephyrwolle, Lage 12 Pf.
Sämmtliche Tapisseriewollen.
Nähgarne, beste Marken.
Nähseide, unbeschwert, Docke 4 Pf.
Cordonnetseide, Papprolle 1 Pf.
Lange Stahl-Häkelnadeln 1 Pf.
Stricknadeln, Spiel 2 Pf., Bein-Häkelnadeln 3 Pf.
Häkelbörtchen, Häkelgarn, Knäuel von 10 Pf. an
Merino-Strickgarne.
Prima 6fache Estremadura, Lage 12 Pf.

Abtheilung der Kurzwaaren

Fingerhüte 1 Pf.
Schuhknöpfer 1 Pf.
Haarnadeln, Pack 1 Pf.
Gummi-Strumpfbänder, Paar 4 Pf.
Hosenträger Paar von 15 Pf. an.
Centimetermaße 5 Pf.
Hutnadeln 1 Pf.
Korsettschließen, Paar 7 Pf.

Tricot-Taillen.

Tricottaillen 1 M. 25 Pf.
Tricotblousen und Satinblousen.
Tricotkleidchen in enormer Auswahl von 1,25 M. an

Abtheilung der Tapisserie und vorgezeichneten Stickereien.

Muster f. Schuhe nur z. Ausfüllen, Paar 55 Pf.
Angefangene Schuhe mit Wolle, Paar M. 1,—
Musterfertige Kissen, Teppiche 2c.
Fertig garnirte gestickte Hosenträger, Gürtel 2c.
Aufgezeichnete Tabletdecken, rund und eckig.
Aufgezeichnete Brodbeutel.
Aufgezeichnete Schürzen und Lätzchen.
Aufgezeichnete Tischläufer 1,20 M.
Aufgezeichnete Serviertischdecken, Handtücher.
Große Auswahl in garnirten, halbfertigen und ganzfert. Gegenständen in Plüsch, Filz, Leder 2c
Hausfegen 15 Pf.

Abtheilung der Schürzen, Wäscheartikel, Weißwaaren, Cravatten.

Damenschürzen von 25 Pf. an.
Kinderschürzen von 20 Pf. an.
Haushaltsschürzen für Damen.
Schulschürzen, Wachstuchschürzen.
Kragen für Herren von 15 Pf. an.
Hemden für Kinder von 20 Pf. an.
Hemden für Damen.
Hemden für Herren.
Kinderkragen und Lätzchen von 5 Pf. bis zu den feinsten.
Hosen für Damen und Kinder.

Abtheilung der Posamentier-Waaren.

Gardinenhalter, Paar 12 Pf.
Gardinenfranzen, Teppichfranzen.
Tapisseriefranzen.
Schürzenkordeln.
Roleauxschnur.
Möbelschnur.
Tapisserieschnur.

Abtheilung der Knöpfe.

Wäscheknöpfe, Dtzd. von 1 Pf. an.
Schuhknöpfe, Dtzd. von 1 Pf. an.
Hosenknöpfe, Dtzd. von 2 Pf. an.
Kleider-Besatzknöpfe, Dtzd. 3 Pf.
Perlmutterknöpfe, Dtzd. 6 Pf.
Posamentknöpfe und alle Mode-Neuheiten!

Abtheilung der Futterstoffe.

Futtermull, Mtr. 12 Pf.
Taillenköper, Mtr. von 28 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten.
Orleans, Zanella, Shirting, Rockfutter, Steifleinen, Aermelfutter 2c.

Abtheilung der Besatzstoffe.

Besatz-Sammet, Mtr. 75 Pf.
Seid. Atlas, Mtr. 60 Pf.
Moiré, Mtr. 1,25 M.
Seid. Plüsch
Krimmer für Mäntel.
Seidensammet in allen Farben.

Abtheilung der Besätze für Kleider und Mäntel.

Galons (elegante Neuheit), Mtr. 20 Pf.
Agrements, Mtr. von 10 Pf. an.
Agraffen und Schließen 5 Pf.
Ornaments 8 Pf.
Sattelstücke 25 Pf.
Kleidergarnituren von 75 Pf. an bis zu den elegantesten Federbesätzen.

Abtheilung der Handschuhe

Sommerhandschuhe für Kinder, Paar 10 Pf.
Sommerhandschuhe für Damen, 4 knopflang Paar 12 Pf. bis zu den feinsten Sorten.
Glacéhandschuhe für Damen und Herren.

Abtheilung der Unterzeuge u. Normalartikel

Unterhosen, Paar von 50 Pf. an.
Tricothautjacken 60 Pf.
Tricothosen 1 M.
Reformjacken
Reformhemden 2 M.
Normaljacken
Normalhosen
Normalhemden von 1 M. an bis zu den schwersten Qualitäten.

Abtheilung der Strümpfe.

Wollene Strümpfe für Kinder, Paar 10 Pf.
Wollene Strümpfe für Damen, Paar 35 Pf.
Wollene Socken für Herren, Paar 25 Pf.
Normal-Socken.
Ballstrümpfe, Paar 12 Pfg.
Strumpflängen mit Garn, baumwollene Kinderstrümpfe, Paar 8 Pf.
Baumwollene Damenstrümpfe, Paar 12 Pf.
Baumwollene Herrensocken, Paar 20 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.

Jäckchen.

gestrickte, für Kinder, 35 Pf.
gewebte, für Kinder, 25 Pf.

Kleidchen.

in Wolle 1 M.
in Baumwolle 50 Pf.

Unterröcke.

für Kinder 25 Pf.
für Damen 75 Pf.

Abtheilung der Bandwaaren.

Leinen Band, Stückchen 5 Pf.
Schürzenband, Stückchen 4 Pf.
Seidene Bänder, Mtr. 8 Pf.
Phantasie-Modebänder in reichem Sortiment.

Abtheilung der Putz- und Mode-Artikel.

Seidene Spitzen
Wollene Spitzen
Wasch-Spitzen
Leinene Spitzen
Chantilly-Spitzen
Spanische Spitzen
Echte Guipure-Spitzen
Eiffel-Spitzen
Spachtel-Spitzen
Schleiertülle und
Brautkränze
Brautschleier
Rüschen und Halsbändchen
Fichus und Lavallieres
Barben, Jabots, Tüllbarben von 20 Pf. an
Crêpe, Grenadine
Hüte, Blumen, Federn, Agraffen, Aigrettes 2c.

Abtheilung für Schmuckartikel

Armbänder, Colliers, Broches
1 Pfg.
in allen Preislagen von den billigsten bis zu den elegantesten.
Tägliches Eintreffen von Neuheiten.

Portemonnaies in großer Auswahl.

Cravatten von 5, 10, 15 Pfg.

Regenschirme für Herren und Damen
in großer Auswahl.

Corsetten,

von 50 Pfg. an.

Loreley-Corsett!
hochelegant im Sitz und von prima Stoff u. Einlage.
Fischbein-Corsetten,
Uhrfeder-Corsetten
von M. 1.20 an.
Corsettschoner
von 40 Pfg. an.

P. P.

Wir beehren uns, obenstehend die Preise der im Verein von ca. 50 Geschäften neu abgeschlossenen **Consumartikel** zu verzeichnen. Durch äußerst vortheilhafte Massen-Abschlüsse unseres **Frankfurter Central-Einkaufshauses** sind wir in der angenehmen Lage, selbst die **kleinsten Quantitäten** zu den obenstehenden **billigsten**

Fabrik- und Engrospreisen

abgeben zu können.

Wir bitten um die fernere Gunst unseres geehrten Kundenkreises, denn je mehr sich dieser erweitert und unser zeitgemäßes den berechtigt erhöhten Anforderungen und Bedürfnissen des Publikums entsprechendes Unternehmen unterstützt, desto mehr sind wir durch den großen, durch Vereinigung vieler großer Geschäfte erzielten Absatz im Stande, unsere **Verkaufspreise** stets bedeutend billiger zu notiren als unsere Concurrenz.

Diese **billigen** Preise stellen wir auch nach wie vor für sämmtliche in ganz großartiger Auswahl eingetroffenen letzten

Neuheiten

in Putz- und Besatz-Artikeln, Handschuhen, Strümpfen, Corsetts, Tricottaillen u. Blousen, Schürzen, Cravatten, Unterzeugen etc.

Vollständige Uebernahme von Wäsche-Ausstattungen.

Einkaufs- und Commissionshäuser an allen bedeutenden Fabrikplätzen.

Central-Einkaufshaus in Frankfurt a. M.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir alle unsere Waaren in nur ganz guten Qualitäten führen.

Hierzu ein zweites Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. **Annoncen-Annahme** durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 165. (Zweites Blatt) **Samstag, 25 Juli 1891.** (Jakob.) **XVIII. Jahrgang.**

)(Aus dem gelobten Lande.

(Den Erlebnissen eines jungen Clerikers aus dem Lazaristen-Orden nacherzählt.)

(Nachdruck verboten.)

I.

Eine Eilfahrt nach Jerusalem.

Der 14. April war mein Abschiedstag von Theux, dem Orte, an den mich so manche liebe Erinnerung fesselt. Beim Scheiden legte mir P. Vogel, der treue väterliche Freund, die Hand auf die Schulter und sagte mir angesichts der langen Reise: „Glückauf zur Pilgerfahrt". Diese Worte fielen mir in's Gedächtniß, als zu Pepinster einige halbwüchsige Burschen einstiegen, deren Galle meine Soutane erregt zu haben schien. Ich nahm es hin, als einen Abschiedsgruß der Wallonen. Es war sehr trübes Wetter; die Carpenterbremse mit ihren regelmäßigen Stößen paßte so recht zu der kalten, nebeligen Luft, in welcher die weißen Schneeflocken sich wie Sternchen auf grauem Grunde abhoben.

Nach Jerusalem also! Der Gedanke an die lange Reise dürfte einen fast erschrecken machen. Aber was bedeutet heut zu Tage eine Reise nach Jerusalem gegen jene erste Zeit, wo die Kreuzfahrer durch Kampf und tausend Schwierigkeiten und Gefahren sich den Weg zum Geburtslande Christi bahnten? Wie damals andere Zeiten, so auch andere Menschen. Zäh und fest an Leib und Seele, wie ihre Waffen, wußten sie alle Hindernisse zu überwinden und die größten Strapatzen zu ertragen. Aber die Kinder des neunzehnten Jahrhunderts glauben ohne Blitzzüge, Schlafwagen und Schifffalons nicht mehr reisen zu können.

Hatte ich gehofft, den Rest des Tages und die Nacht in Köln zubringen zu können, so wurde ich auf der Agentur, wo ich mein Billet löste, anders belehrt, woselbst mir bedeutet wurde, daß ich bereits den Schnellzug um 5 Uhr Nachmittags benutzen müsse, um rechtzeitig in Brindisi einzutreffen.

Einen letzten Gruß dem prachtvollen Dome, und dann ging es fort. Den schönsten Theil des herrlichen Rheingaues durchfuhr ich bereits im Zwielicht. Unwillkürlich kam mir der Gedanke, wie dieses ein Bild des Glaubens und Schauens auf Erden sei. Hier schauen wir nur in dunkeln Umrissen die herrlichen Himmelslandschaften, und wohl dem, welcher in Geduld und treuer Pflichterfüllung den Tagesanbruch erwarten darf. Die moderne Lebensphilosophie will indessen den Himmel schon auf Erden schaffen, und die armen Betrogenen, welche ihr folgen, erhalten statt des unvergänglichen Lichtes nur ein bald erlöschendes Feuer.

„Mainz eine Stunde Aufenthalt!" Die erste längere Rast auf deutschem Boden, ein Hoffnungssternchen ging mir im Herzen auf; vielleicht bot sich Gelegenheit, in Ruhe ein deutsches Wort zu sprechen, im hastenden Zuge war es kaum möglich. Ich ging in den Wartesaal, um mir die Enttäuschung meiner bescheidenen Hoffnung zu holen. Statt der gesuchten Landsleute fand ich auf den Canapee's an den Wänden ringsumher gähnende Engländer, deren breite Sprachlaute mir heute noch wie ein Echo in den Ohren nachklingen.

Nach 11 Uhr führte das Dampfroß uns weiter. Da das Schlafen mir nicht recht gelingen wollte, verfolgte ich die Namen der Stationen, und berechnete die Meilen, welche wir zurückgelegt hatten. Mit dem Anbruch des Morgens erreichten wir Basel und durchfuhren im Laufe des Tages die Schweiz, wo hoch oben in Göschen das Mittagsmahl stattfand. Die Alpen trugen gewaltige Massen von Schnee, und um den St. Gotthardt flogen die Flocken lustig durcheinander.

Man ist gewohnt, sich eine großartige Idee von den Schweizerbergen zu machen. Sie trügt nicht. Als ich nun aber beim Näherkommen den Rigi mehr und mehr wachsen sah, als ich die gewaltigen Riesen mit ihren Firnen und Gletschern und steilen Abhängen als Umfassung der herrlichen Alpenseen vor mir hatte, faßte mich ein unnennbares Staunen, dem sich die Sehnsucht verband. Eine stumme, aber eindringliche Predigt über Gottes Allmacht und Größe.

Aber welcher Wechsel, wenn die Alpen überschritten sind. In Oberitalien grüßten noch die eben verlassenen riesigen eisigen Bergkuppen an der einen Seite, während auf der andern die blühenden Gefilde des Nordens sich vor unseren Augen ausbreiten, hier starrer Felsen und ewiges Eis und dort ein üppig blühender Paradiesgarten. Lebhaft erinnerte ich mich bei diesem Anblick des Vortrages unseres alten Professors, als er uns den Uebergang Hannibals über die Alpen vordocierte. Mit welchen Gefühlen mag der Kriegsheld nach den überstandenen Gefahren in die lachende Ebene geschaut haben?

Je mehr wir nach Süden gelangten, desto reicher und blühender wurde die Vegetation. Leider konnte ich Rom und Neapel nur mit meiner Phantasie erreichen.

Von Basel bis Brindisi ist es eine gar lange Strecke, welche uns Zeit und Gelegenheit genug bietet, allerlei Menschenkinder kennen zu lernen. So bieten schon die Reisegefährten, mit welchen man auf so langer Fahrt zusammenkommt, eine hübsche Musterkarte. Ein protestantischer Prediger hatte bereits vor Göschen mich oft sonderbar angeschaut, und mag es ihm gelegen gekommen sein, als wir nach dem Diner beim Wiedereinsteigen zusammentrafen. Nach der gewöhnlichen Einleitung des Gespräches über Wetter, Reise ꝛc., kam er zu der Bemerkung, daß ich wohl ein junger Geistlicher sei, mit ihm ein Alter. Als er gleich darauf mit etwas hochtrabendem Wesen ganz ungeniert mir verschiedene Fragen über die Erziehung des katholischen Clerus stellte, erlaubte ich mir ihn auch etwas über seine Lehrmethode, ich hatte bereits von ihm erfahren, daß er auch Professor sei, zu examiniren. Nachdem er die Bibel als einziges Handbuch der Theologie dargestellt, und die freie Forschung zugegeben hatte, schien ihm meine Bemerkung doch etwas Verlegenheit zu bereiten: „Dann werden Sie also so, und ein Anderer Ihrer Herrn Confrater vielleicht ganz anders docieren. Wer hat dann nun Recht? Mit einem: „Lassen wir das, darüber werden wir doch nicht klar", wich er der weiteren Behandlung dieser Frage aus. Eine kleine Belehrung über Gury und über die katholische Auffassung des Trident-Textes schien ihm interessant zu sein. Er wurde recht artig, und bemerkte ich, daß ihm viel daran zu liegen scheine, nicht für einen Anhänger der freien negativen Richtung gehalten zu werden.

Ein junger, recht artiger Herr aus Braunschweig zog mich nach der Revision des Gepäckes an der italienischen Grenze mit sich in einen anderen Wagen, augenscheinlich um der Gesellschaft jenes Predigers auszuweichen, obgleich er auch Protestant war.

Wir wollten eben einsteigen, als ein Schweizerjunge, welcher uns deutsch reden hörte, sich an mich wandte, mit der Bitte, doch behülflich zu sein, den richtigen Zug nach Rom zu finden. Mit der den schlichten, guten Leuten eigenen Vertraulichkeit gegen Alle, welche den schwarzen Rock tragen, zeigte er mir seine Papiere, nach welchen er in Rom für die auswärtigen Missionen ausgebildet zu werden hoffte. Mein freundlicher Braunschweiger beförderte ihn in Mailand in den richtigen Zug.

Nach einem kleinen Aufenthalt in dieser Stadt fand ich unter den Reisegefährten einen Herrn aus Mitteldeutschland, der kein Italienisch verstand, und erfreut war, einen Landsmann anzutreffen.

War das aber ein sonderbarer Geselle. Denke man sich einen gutmüthig aussehenden, gedrungenen Herrn, mit einem zwar anständigen, aber höchst ungenirten Wesen, wie es wohl ein langes Umherreisen erzeugt. Als Eisenbahn-Ingenieur hatte er den Orient bereist, und war dort zu Hause. Offen, wie er war, fing er bald an, ohne jede Veranlassung, von religiösen Sachen zu sprechen und entpuppte sich alsbald als einen Mann, welcher an einzelnen religiösen Grundsätzen von Gottes- und Menschenliebe zwar noch festhielt, aber sonst sorglos in den Tag hineinlebte. Er kramte sein ganzes Glaubensbekenntniß, oder besser gesagt Nichtglaubensbekenntniß, ohne Umschweife heraus. Die Existenz der Hölle war ihm mit Gottes Eigenschaften unvereinbar, und Wunder schienen ihm rein unmöglich. Er nimmt die hl. Schrift zwar an, weiß aber nicht recht wie, da die pantheistische Auffassung von Gott und sein unbestimmter Begriff von der Gottheit Christi damit unvereinbar ist. Er war aber ehrlich genug zu bekennen, daß er, obgleich Protestant, doch die Beschuldigungen, wie sie gewöhnlich gegen die kath. Kirche geschleudert werden, für nicht gerechtfertigt halte. — Mit gleicher Offenheit zollte er der Organisation der katholischen Kirche hohes Lob, und hielt diese allein für befähigt, den Socialismus zu besiegen. Er hatte oft Gelegenheit, den Abendcirkeln des Cardinals Newman beizuwohnen, und zählte diese Stunden zu den schönsten seines Lebens. Ich habe wohl selten einen Menschen gefunden, dessen Charakter und Leben so seltsame Widersprüche in sich barg. Da er die Muttergottesverehrung für vernünftig und gerechtfertigt hielt, erzählte ich ihm so einiges über die Wirkungen der Andacht zu derselben, und wie manchmal für eine kleine beharrliche Andacht die allerseligste Jungfrau sich so dankbar zeige, daß sie den Sünder im letzten Augenblicke noch rette. Er gestand nachher ganz offen, daß ihm bei den vorrückenden Jahren oftmals der Gedanke komme, daß es für ihn nothwendig sei, doch mit der Zeit eine Aenderung in seinem religiösen Leben eintreten zu lassen.

Ich fühlte herzliches Mitleid mit dem sonst so guten Menschen. Als die Nacht hereinbrach, drängte er mir eine schöne Schlafrolle und einen Mantel auf, womit ich dann mein Lager behaglich herrichten konnte. Es freute mich, für diese Liebenswürdigkeit eine Erkenntlichkeit zeigen zu können. Als ich am Morgen ihm anbot, an meinem Frühstück theilzunehmen, ließ er sich das von mir mitgenommene Brod, Fleisch und ein Glas Wein trefflich munden.

In Foggia hatte der Zug $1\frac{1}{2}$ Stunde Aufenthalt. Es war eine wirkliche Wohlthat, dort sich waschen und in der frischen Luft ergehen zu können, denn eine so lange Eisenbahnfahrt bringt den armen Leib ganz durcheinander. Am dortigen Bahnhofe hatte ich so recht Gelegenheit, die italienischen Landleute zu betrachten. Selbst der Aermste weiß mit einer gewissen Grandezza seinen zerrissenen Mantel über die

---

Hermelin.

Roman

von

Melati von Java.

Aus dem Holländischen.

Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

6) (Fortsetzung.)

Sie setzten sich an den Tisch, Hermine zwischen den beiden Herren, dem beharrlich schweigenden August und dem Vater, der bald mit seinen Nachbarn in eifrigem Gespräch begriffen war, wovon Hermine Nichts behalten konnte, als daß in Indien Alles verkehrt und schlecht war, daß die Regierung es Keinem recht mache, und daß es so nicht länger gehen könne.

Herr de Géran hatte eine kurze, gebieterische Manier in seinem Auftreten; er sagte, was er für seine Ueberzeugung ausgab, und kam nicht darauf zurück; wurde ihm widersprochen, so aß er ruhig weiter, ohne sich im Geringsten um die Darlegungen seines Partners zu bekümmern, denen er plötzlich ein Ende machte durch irgend eine Bemerkung, die mit dem Vorhergehenden gar nichts zu thun hatte. Hermine konnte nichts durch die Kehle bringen; die Reisgerichte waren ihr noch ganz fremd, und dabei war sie so sehr von ihrem eigenartigen Zustande und der unbegreiflichen Abwesenheit ihres Mannes erfüllt, daß sie sich kaum die Mühe gab, etwas anzurühren. Sie merkte kaum, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, von Diesen bedauert, von Jenen beneidet wurde; was ihr einzig auffiel, waren die enormen Quantitäten Reis, die der schweigende magere August auf seinen Teller lud und im Augenblick verschwinden ließ.

Endlich konnte sie ihre Verlassenheit nicht länger ertragen und richtete an ihn die Frage: „Wo bleibt denn Conrad nur?" — „Noch nicht angekommen, nachher!" Und er nahm sich eine Portion Sambel oder spanischen Pfeffer. — „Ist das hier so Sitte?" — „Weiß nicht!" — „Seit wann bist Du denn hier in Samarang?" — „Acht Tage." — „Und — — Papa auch?" — „Jawohl!" — „In Geschäften, oder um mich abzuholen?" — „Immer macht Papa um diese Zeit die Geschichten in Ordnung."

Was das für Geschichten waren, konnte Hermine unmöglich rathen. — „Du bist verheirathet, nicht wahr?" — „Ich — jawohl!" — „Und wie viel Kinder hast Du?" — „Zehn." — Hermine traute ihren Augen kaum; der lange knabenhafte Mensch Vater von zehn Kindern! — „Aber wie alt bist Du denn, August?" — „Achtundzwanzig." — „Und Deine Frau heißt Sophie, nicht wahr?" — „Jawohl!" — „Ist sie eine Europäerin?" — „Nein!" — „Und Dein Bruder Guillaume hat auch schon eine Frau?" — „Jawohl!" — „Und auch Kinder?" — „Fünf." — „Von Deinen Schwestern sind auch schon ein paar verheirathet!" — „Dolly und Kitty." — „Wohnen sie auch auf dem Lande?" — „In Kabulen." — „Und wie heißen ihre Männer?" — Hermine wäre verlegen gewesen, wenn Jemand gehört hätte, wie wenig sie ihre neue Familie kannte, aber obschon sie die Kosten des Gespräches fast allein tragen mußte, fand sie es doch besser und nützlicher, als ganz zu schweigen, und setzte demnach ihre Inquisition fort.

„Van Ankeveen und Portias," war die Antwort des Reis vertilgenden Schwagers." — Corona ist doch die älteste?" — „Wer?" — „Corona?" — „O Cor! ja!" — „Ist sie älter als Du?" — „Weiß nicht." — „Sie wird also Cor genannt?" — „Jawohl!"

„Und wie viel Kinder sind noch da außer Dir und Corona, Guillaume, Dolly, Kitty und Conrad?"

Eine lange Pause, August schien zu zählen.

„Sechs, nein sieben — — nein, warte mal, doch sechs." — „Und ist ihre Mutter schon lange todt?" — „Fünf Jahre." — „Dann ist Corona gewiß ihre Pflegemutter?"

August fand diese Frage gewiß nicht wichtig genug, um ihr den Genuß zu opfern, den ihm das Abnagen eines in Kerry zubereiteten Hühnerbeinchens bereitete; seine Finger und Lippen waren goldgelb davon gefärbt. Der alte Herr de Géran hatte indeß sein Mahl beendet; er erhob sich und fragte Hermine, ob sie auch fertig sei; sie bejahte sofort und wollte ihm folgen, als von der anderen Seite des Tisches ein Herr auf sie zutrat.

„Herr de Géran, Ihre neue Schwiegertochter, wenn ich mich nicht irre. Wollen Sie so gut sein, mich ihr vorzustellen?" — „Herr Thoren van Hagen, Hermine de Géran." — „Hermelin!" — „Iwan!"

Lachend begegneten sich ihre Blicke; die Freude, zwischen all den Unbekannten ein bekanntes Gesicht zu sehen, strahlte aus Herminens Augen, und sie reichte ihm die Hand.

„Kennt ihr einander?" fragte der Schwiegervater.

„O ja, von der kleinen Stadt her, wo Fräulein van Vooren's Vater Commandant war und ich als Sergeant ihm empfohlen war."

„Haben Sie den Militärdienst verlassen?" fragte der alte Herr.

„Ja, sobald ich die Epauletten hatte, habe ich sie niedergelegt."

„Und was bist Du jetzt?"

„Nichts, Herr . . . . ich werde Madame sagen müssen?"

„Natürlich, Thoren van Hagen, ich bin es noch zu kurz, um auf diesen Titel nicht stolz zu sein."

„Nun, ich bin buchstäblich nichts, ich reise zu meinem Vergnügen."

„Glückliche Menschen, die das thun können. Reisen Sie mit uns, Thoren? Nach Nyarungan?"

„Mit dem größten Vergnügen, Herr de Géran."

„Nun gut, um vier Uhr fahren wir zur Kirche, um halb fünf hinaus."

„Wenn Sie mir versicheren, daß ich Niemanden zur Last bin — —"

„Durchaus nicht; — Was gibt es, Beersma?"

Herr de Géran gab einem Andern Audienz; wie Jedem gleich auffiel, wurde er von Allen mit größter Achtung behandelt, und er selbst schien das volle Bewußtsein seiner Würde zu haben.

„Welch' eine Ueberraschung, Dich hier zu sehen, Hermelin," sagte Thoren van Hagen, „die alte Wahrheit von den Bergen und Thälern. Und mein guter Major ist nicht mehr!"

„Sonst würdest Du mich nicht hier sehen," sagte Hermine mit einem Zittern in der Stimme, denn plötzlich war es ihr, als wenn der Schritt, den sie gethan, sie reuen würde.

„Dein Mann ist noch nicht da?"

„Nein, kennst Du die Familie, Iwan?"

„Durchaus nicht, ich wohne hier seit einem Monat und machte vor einigen Tagen die Bekanntschaft des Herrn de Géran, von dem ich viel gehört hatte. Er ist hier die Seele von jedem Unternehmen, ein Mann, dem Indien viel zu danken hat; Du darfst stolz sein, zu der Familie zu gehören, Hermelin."

„Das bin ich auch." — „Woher kanntest Du Deinen Mann?" — „Aus Holland." — „Ist er dagewesen, dann wird er hoffentlich ein anderes Exemplar sein, als . . . ." und er zwinkerte lächelnd mit den Augen zu August hinüber. —

„O gewiß, es ist ein lieber Junge." — „Ist es der, der Dir den Namen Hermelin gab?" — „Ja, und darum war der Name mir immer so lieb, ich war so froh, ihn wieder zu hören. Und wie geht es Deinem Vater, Iwan?" — „Gut . . . ich denke wenigstens," — „Ist wieder etwas nicht in der Ordnung?" — „Wann ist es je anders gewesen?" — „Und schweifst Du nun so ohne Ziel in der Welt umher?" — „Ja, gewiß, es ist die nützlichste und angenehmste Manier, seine Zeit umzubringen."

„Ist das der Zweck des Lebens?"

„Nicht für Dich, liebes Bräutchen! Du hast nur ein Ziel, gleich so schön als möglich vor Deinem Herrn und Gebieter zu erscheinen. Aber, Hermelin, ist das nicht sonderbar? Herr de Géran, dem ich zu gefallen scheine, hat mich dringend eingeladen, auf seine Besitzungen zu kommen, aber da wußte ich nicht, daß er noch eine Schwiegertochter erwarte, und jetzt scheint es, daß wir mit dem jungen Paar zusammen reisen."

„Ich weiß es nich, es ist hier Alles so wunderlich. Es ist vielleicht indische Mode, ich darf mich nicht widersetzen."

„Nun, es ist mir wenigstens ein Trost, daß ich euer tête à tête nicht störe; wo ein Papa und noch solch ein lieblicher Schwager dabei sind, kann von einem innigen Beisammensein doch keine Rede sein. Was werdet ihr einander zu erzählen haben, wenn das Eis einmal gebrochen ist; in der herrlichen indischen Natur muß der Honigmond entzückend sein."

„Ich habe noch eine Schwägerin zu schlucken."

„Davon habe ich gehört! Das soll eine Katze sein, die man nicht ohne Handschuhe anfassen darf; glaubst Du, daß ich der Mann danach wäre, die „Zähmung der Widerspenstigen" bei ihr zu versuchen?"

„Ich weiß es nicht, ich habe das Stück nie leiden mögen." — „Ja, für Dich ist es auch nicht geschrieben, sanftes Hermelinchen." — „Ich bin nicht sanft." — „Das habe ich erfahren." — „Doch sind wir immer gute Freunde geblieben." — „Aber oft genug als Feinde auseinander gegangen." —

Beide lachten und unterhielten sich trefflich, als Herr de Géran August, der noch immer aß, beauftragte, seine Schwägerin zu ihrem Zimmer zu führen. „Um halb vier kommt Conrad; sorge, daß Du dann fertig bist."

Hermine verbeugte sich vor den Herren und folgte ihrem langen hageren Schwager, der sie zu ihrer Zimmerthür brachte und sich dann mit den Worten: „Hier ist es" ohne Weiteres entfernte. Hermine trat ein und fand ihr Köfferchen und ihr rothes Tuch; das

Schulter zu werfen. Orangen und Wein sind dort recht billig; nur haben die ankommenden Reisenden hiervon keinen Vortheil. Die Verkäufer auf dem Bahnhofe verstanden es, recht unverschämte Preise zu fordern.

Nunmehr war die letzte Bahnstrecke zurückzulegen, und um 11 Uhr Abends gelangten wir glücklich in Brindisi an. Ein Wagen brachte uns an den Hafen, wo ich von meinen freundlichen Reisegefährten, welche nach Griechenland fuhren, Abschied nahm. Da das Schiff um zwei Uhr Nachts abfuhr, ging ich sofort an Bord.

Schon vor Ankora erreicht die Bahn den Strand, und von hier ab verliert man selten das Meer aus den Augen. Als ich es zuerst erblickte, machte es ein bedenkliches Gesicht; es waren die Nachwehen der vorhergegangenen stürmischen Tage. Unwillkürlich mußte ich an die Worte von Alban Stolz denken, da er das Meer die große Gottesorgel und die Wellen zahllose Hände nennt, welche zur Anbetung des Schöpfers sich zum Himmel heben.

Jetzt in Brindisi lag es zwar friedlich vor mir, aber die Dunkelheit, die finster aufsteigenden Schiffsrümpfe, das mir ungewohnte Treiben im Hafen, alles dieses machte einen schlechten Eindruck auf meine von der Reise ermüdete Phantasie. Ich legte mich, auf dem Schiffe angekommen, daher gleich in meine Kajüte und lag, als die Anker gelichtet wurden, in tiefem Schlaf. Ungeachtet des Lärmes, welchen die Abfahrt stets mit sich bringt, und des Stöhnens der Maschine, erzwang die Ermüdung sich einen langen Schlaf, und es war schon ein gutes Stück vom Freitagmorgen verflossen, als ich gestärkt erwachte und mich auf Deck begab. Ich war — sage und schreibe — der einzige Passagier 1. und 2. Classe auf der „Danzig", ein 1886 neu gebautes, sehr schön eingerichtetes und schnell segelndes Boot, und konnte mich daher nach Herzenslust auf dem Schiffe umhertreiben. Ich kann die Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des Capitäns und seiner Officiere nicht genug anerkennen. In der liebenswürdigsten Weise führten sie mich durch den ganzen Schiffsraum bis unten, wo die Achse der Schraube mündet, mir alles zeigend und erläuternd. Aus allem erkannte ich, daß jeder der Herren sich bestrebte, mir die Zeit der Fahr angenehm zu machen. Wir saßen wie Familienangehörige bei jedem Imbiß, bei jedem Abendtrunk zusammen, und selbst nach dem Abendbrod verweilten wir noch lange auf dem Deck, uns über verschiedene Dinge unterhaltend. Ich sah, daß die Herren sichtlich froh waren, einen Gesellschafter, während ich mich glücklich schätzte, so liebenswürdige Begleiter gefunden zu haben.

Die See war ziemlich ruhig bei der Abfahrt und als später etwas stärkere Brise eintrat, war ich schon so daran gewöhnt, daß ich von der Seekrankheit ganz verschont blieb. Das Meer war wundervoll blau, nur bei Port-Said nahm es eine gelbe Farbe an. Besonders schön war der Samstag Abend. Der Mondschein spielte auf den Wellen wie fließendes Silber, das Meer glich einer riesigen Schüssel, in deren Mitte das Schiff die Wellen durchfurchte und über uns wölbte sich der liebe Himmel wie eine crystallene Glocke, besäet mit tausenden flimmernden Sternen. Himmlische Ruhe und Frieden, stets wechselndes Erdenleben. Meine Gedanken eilten hinüber zu meinen Lieben in der Heimath, deren Gebet ich diese schöne Fahrt verdanke. Dem schönen Abend folgte ein eben so schöner Morgen. Es war Sonntag, dazu Schutzfest des hl. Joseph, unter dessen Schutz ich meine Reise gestellt. Aber wo zeigte sich der Sonntag, wo der Festtag? — Wohl schien der Himmel ein helleres Lichtkleid angelegt zu haben, wohl umwehte uns lieblich warme Luft, wohl stimmte zum Sonntag die feierliche Ruhe rings umher, die durch das regelmäßige Rauschen des Wassers am Bug eher gehoben als gestört wurde, aber sonst mahnte nichts an Gottes heiligen Tag. Die Matrosen waren eben so schmutzig wie an anderen Tagen, die Maschine pustete heute wie gestern ihr eintöniges Bum, Bum, kein Glockenton drang an das Ohr, kein Kirchthurm war zu sehen, nichts, nichts erinnerte an das hohe Fest. — War es nicht natürlich, daß meine Gedanken jetzt hinübereilten zu der theuren Stätte, welche ich vor wenigen Tagen verlassen, und von welcher mich jetzt schon hunderte von Meilen entfernten. Im Geiste weilte ich unter der Schaar der Cleriker und zog mit ihnen zu dem lieben Kirchlein und stimmte mit ihnen ein in den Jubelruf: Gloria in excelsis Deo und Sanctus, Sanctus. In dieser Einsamkeit empfand ich recht, was der Gottesdienst dem gläubigen Herzen bietet. Die Thränen drängten sich mir in die Augen, da ich weiter gedachte all' der Lieve, welche gute Herzen für mich hegen, an die Wohlthaten, welche Gott mir durch gute Menschen gespendet. Welchen Trost, die Gegenliebe im Herzen zu tragen und der Dankespflicht sich bewußt zu sein?

Von dem tiefblauen Himmel des Orients sah ich, ungeachtet des schönen Wetters, nichts; erst hier in Jerusalem fand ich ihn etwas tiefer blau gefärbt. Sehr interessant war die Küste Creta's, welche in Sicht kam. Steile Felsen, öde Berge, die höchsten Spitzen mit Schnee bedeckt und in Wolken gehüllt, aber keine Stadt, keine menschliche Wohnung zu sehen. Dies ist kurz gesagt, das Bild, welches diese gewaltige Insel dem Auge bietet. Einzelne Möven und Schwalben, auch eine Lerche und ein Rothkehlchen, welches sich einen Augenblick auf den Raaen des Schiffes niederließ, zeigten die Nähe des Landes an.

Da die „Danzig" zwischen Brindisi und Port-Said nirgendwo anlegt, so erreichten wir bereits am Montag Morgen letzteren Ort. Port-Said, welches durch den Suez-Canal entstanden, ist ein Conglomerat der verschiedensten Nationen, viel Staub und Sand, eine wüste Menschenmasse in allen Schattirungen, vom hellsten Weiß bis zum tiefsten Schwarz wogt durcheinander.

Bei den Franciscanern fand ich freundliche Aufnahme, und war erfreut, wieder einmal in einer Kirche beten zu können. In dem Garten der guten Patres sah ich die ersten Palmen.

Bereits um 4 Uhr mußte ich den russischen Dampfer besteigen, welcher nach Jaffa fährt. Es war ein eben so großes Schiff wie die „Danzig", aber unvergleichlich schlechter eingerichtet wie das schöne deutsche Schiff, dazu vollgepfropft mit Vieh, Gütern und buntscheckigen Menschen. Besonders zahlreich waren die Russen vertreten, deren Pilgerfahrt sich jetzt dem Ziele näherte; zwei Türken waren meine Cabinetgenossen.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr landeten wir in Jaffa. Durch die starke Brandung an der Küste ankerte das Schiff weit ab vom Lande. Große Boote nahten, um Reisende und Güter zum Lande zu befördern. Ich staunte über die Kraft und Gewandtheit der Araber, mit welcher sie die Ruder führten, die schmale Passage zwischen den Felsen wie im Sprung überwanden und das Gepäck in die auf- und niedertanzenden Boote schafften. Da ich etwas zauderte, in dem Wogengebrause einzusteigen, umschlang ein brauner Arm meine Lenden und trug mich sicher in das Boot.

Nach einer leichten Gepäckrevision nahm ich eine kleine Stärkung wiederum bei den Franziscanern, wo ich bereits den Besitzer der Wagen antraf, welcher die Pilger zur hl. Stadt befördert. Ich wurde bald mit dem Besitzer der Carosse, so nannte der Italiener sein Gefährt, über den Preis einig, und da sofort abgefahren werden sollte, begleitete ein deutscher Franziscaner mich zur Haltestelle.

Was ich in den Straßen von Port-Said von buntem Leben geschaut, wurde in Jaffa noch übertroffen. Vielleicht trug eben die Menge der Pilger zu dem Gewühle mit bei. Es war kein gewöhnliches Stückchen Arbeit, sich in den auf- und absteigenden staubigen Straßen zwischen den Kameelen, Eseln und Menschen hindurch zu winden.

Welcher Lärm überall; Wasserträger, Packknechte, Gemüsehändler, und wie das Volk immer genannt werden mag, alles rennt mit lautem Geschrei durcheinander, schiebt und drängt sich ohne Rücksicht auf die andern immer weiter, und in diesem Gewirr sind Schuster, Schneider und andere Handwerker vor ihrem Hause oder in der Halle ruhig bei ihrer Arbeit. Endlich war der Wagen erreicht. Ich fand in demselben bereits einen russischen Popen und zwei Frauen. Da diese nur ihre Muttersprache redeten, mußte ich den Kutscher, einen Juden, welcher auch Deutsch sprach, als Dolmetscher gebrauchen.

Die Landstraße nach Jerusalem ist ziemlich gut. Sie führt zuerst durch fruchtbare Felder, welche mit Apfelsinen und Oelbäumen besetzt und Feigencactushecken umzogen sind. Gerste und andere Halmfrüchte sah ich üppig gedeihen. Später wird die Gegend steiniger; auf den nackten Felsen sonnten sich eine Menge Eidechsen in buntschillernden Farben, welche aber durchweg noch einmal so groß als unsere europäischen Eidechsen waren. Der Weg wurde immer schwieriger, da er bald stark steigt, um dann in scharfer Biegung steil abzufallen. Selbst zur Nachtzeit soll der Weg von Jaffa nach Jerusalem ganz sicher sein, da er sehr belebt ist. Auch uns begegnete eine Menge Menschen mit Kameelen, Eseln, Ziegen und Schaafen, Steinen, Brettern, Brennholz und Lebensmitteln, alles wird durch Kameele befördert.

In Ramleh, wo eine Zeit lang gerastet wurde, speiste ich wieder bei den Franziskanern. Die liebenswürdigen Patres sind hier zu Lande stets die aufmerksamsten Wirthe.

Endlich näherten wir uns dem Ziele meiner Reise. Leider war es mir heute nicht gestattet, mein Auge und mein Herz an dem Gesammtanblicke der hl. Stadt weiden zu können. Es war bereits vollständig Nacht, als unser Wagen durch das Thor von Jerusalem fuhr. — Wohl selten hat jemand eine Reise dahin in so kurzer Zeit zurückgelegt.

Im deutschen Hospiz, meinem Reiseziel, war man erstaunt, mich schon ankommen zu sehen. Für heute recht herzlichen Gruß aus dem gelobten Lande.
Bald ein Weiteres darüber.

Zimmer war groß und einfach möblirt, ein großer Divan stand gegenüber dem Bett: ohne sich umzukleiden streckte Hermine sich darauf aus und dachte an all' das Sonderbare, das ihr begegnet war.

Hermine frug sich, ob die Handlungsweise Conrads wohl die eines jungen liebenden Bräutigams sei oder nicht vielmehr eine unverzeihliche Vernachlässigung und Gleichgültigkeit an den Tag lege?

Lieber dachte sie an Iwan Thoren van Hagen. Welche freudige Ueberraschung, den tollen wilden Knaben hier in der Fremde wiederzusehen! Aber wie hatte er sich inzwischen verändert! Er war ein großer, feiner Herr geworden, elegant gekleidet, mit einem dunklen Vollbart; aber seine schönen Augen, die bisweilen so tieftraurig blicken konnten, um gleich darauf mutwillig aufzublitzen, waren die nämlichen geblieben, und daran hatte sie ihn gleich erkannt. Wie hatte der Wildfang ihrem Vater oft schwere Stunden bereitet, und wenn der alte Herr Thoren van Hagen kam mit seiner gebeugten Gestalt, seinen ergrauten Locken und dem schwarzen Tuch um den Hals, das etwas bedeckte, womit eine schreckliche Geschichte verbunden war, dann war Iwan sicher nirgendwo zu finden. Sie dachte an ihre Stiefmutter, die dem wilden Knaben nicht hold gewesen war, so daß er schließlich in Folge seiner dummen Streiche nach Maastricht in Garnison geschickt wurde zum großen Bedauern ihrer Brüderchen und Schwesterchen, die ihn als ihren ältesten Bruder angesehen und geliebt hatten. Ihre Brüderchen und Schwesterchen kamen ihr vor den Geist und dann all die Kinder von de Gérans, womit sie jetzt zu thun bekommen würde: zehn von August, fünf von Guillaume, sechs oder sieben . . . Die Ziffern kamen ihr durcheinander.

Es war kühl und frisch im Zimmer, die Jalousien standen offen, nur die Bambusvorhänge hingen nieder, ein frischer Zephyr spielte um ihre Wangen, sie war müde von der Reise und von ihren Gedanken, und für einige Augenblicke vergaß sie Alles, was sie umgab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stellung der Frauen in verschiedenen Ländern

Es ist behauptet worden, daß die Höhe der Cultur eines Volkes nach seinem Seifenverbrauch zu bemessen sei. Ohne Zweifel ist derselbe ein Maßstab für seine Reinlichkeit, aber da bei Bestimmung der Culturstufe denn doch noch andere Eigenschaften als die Reinlichkeitsliebe mitsprechen, ist die Behauptung nicht ganz zutreffend. Weit berechtigter scheint es mir, den Bildungsgrad der Völker nach der Behandlung ihrer Frauen zu bestimmen; hier sind Gemüth, Herzensbildung, langjährige Ueberlieferung maßgebend, ein hoher ritterlicher Sinn und zarte Rücksicht für die Schwächeren oder das Gegentheil dieser Eigenschaften kann sich geltend machen, kurz, man darf wohl sagen, daß eine Nation um so höher steht, je mehr Achtung sie ihren Frauen zollt.

Von diesem Grundsatz ausgehend, muß man den Ehrenpreis unbedingt den Bewohnern Nordamerikas zuerteilen. Die Vereinigten Staaten sind das Paradies der Frauen; mag ein weibliches Wesen sich noch so ungezwungen bewegen, es ist überall, auf öffentlicher Straße, wie im Salon, im Eisenbahn- und Tramwaywagen, wie in den Verkaufslocalen der Gegenstand zuvorkommender Aufmerksamkeit, und auch innerhalb der Häuslichkeit wird die Frau oder Tochter des Hauses von jedem Bewohner desselben, die Eltern mit inbegriffen, aufs respektvollste behandelt. Daß die „Lady" von jeder irgendwie anstrengenden Arbeit verschont bleibt, daß sie in allem ihrem Willen folgt und vom Leben nur das Leichte und Angenehme genießt, wird von jedermann als selbstverständlich, als ihr gutes Recht erkannt, und daher mag es wohl kommen, daß die Amerikanerin, auch bei mäßig schönen Gesichtszügen, doch fast ohne Ausnahme jenen äußern Reiz besitzt, der sich auf sorgfältigste Körperpflege, ungetrübte Heiterkeit und das frohe und stolze Bewußtsein einer bevorzugten Stellung gründet.

Nicht ganz so glücklich, aber doch immerhin noch recht angenehm ist die Lage der Engländerin, soweit sie dem gebildeten Stand angehört. Sie genießt den großen Vorzug, schon zu früher Nachmittagsstunde auf das baldige Erscheinen des Gatten rechnen zu können, der für die Dauer seiner Erholungsstunden größtentheils der Frau und Familie allein angehört. Sie hat mehr häusliche Bequemlichkeit als unsere Hausfrauen, und leichtere wirthschaftliche Pflichten, auch die Kindererziehung, vollbringt sie, dank den besonderen Wohnungsverhältnissen Englands, mit geringerer Mühe und Aufregung als die deutsche Mutter. Nur in wenigen Ausnahmefällen ruht die Last des Erwerbens auf ihren Schultern, es sei denn, daß das Schicksal ihr den Ernährer entrissen oder ganz versagt hat. Anders ist es bei den Frauen der arbeitenden Klassen; sie kann man barfuß bei der niedrigsten Arbeit, beim Ziegelstreichen und Kohlentragen sehen, und während sie so wie Lastthiere umherkeuchen, bestätigen sie völlig die obige Behauptung, denn die ganze Arbeiterbevölkerung Englands steht auf niedriger Bildungsstufe.

Die nächsten in der Rangordnung sind, was Einfluß und Stimme im Familienleben anbelangt, die Französinnen. Wohl fällt, besonders in Paris, die Pflicht des Erwerbens ihnen fast ohne Ausnahme zu, während der Gatte mehr als Gehilfe fungirt, aber dafür freuen sie sich einer großen Ueberlegenheit über den Mann, spielen in Geschäft und Familie die Hauptrolle und kennen jene Abhängigkeit von dem Willen des Eheherrn, in der andere Frauen leben, kaum dem Namen nach. Auch im öffentlichen Leben spielt die Frau dieselbe Rolle, und man weiß, wie sehr sie zu allen Zeiten in die Politik des Landes einariff.

Wenn ich unsere deutschen Frauen erst jetzt nenne, so geschieht es mit voller Ueberlegung. Wohl nehmen sie mit Anmuth und Würde an der Seite ihres Gatten den Ehrenplatz ein, wohl ist ihr Einfluß auf die Bildung der heranwachsenden Nation ein ganz bedeutender, wohl erringen sie selbst auf dem Felde der Kunst und Wissenschaft ausgezeichnete Erfolge und beherrschen die Geselligkeit, wie sie das Familienleben regieren, — aber im großen und ganzen sind sie auch wieder in mancherlei Hinsicht recht belastet. Die deutsche Frau muß unendlich vielseitig sein; an ihre geistigen, gesellschaftlichen, wirthschaftlichen Leistungen werden größere Anforderungen gestellt als an irgend eine gleichgestellte Mitschwester; zu allem, was das Familienleben, das Geschäft, die Kindererziehung betrifft, wird sie herangezogen und selbst die Dame von Stand kann und darf sich von den Pflichten der Hausfrau und Mutter nicht freimachen. Die deutsche Frau ist durchaus gebunden; sie genießt weder das sorglose, wohlbeschützte, behagliche Schmetterlingsdasein der Nordamerikanerin, noch die häusliche Gemächlichkeit der Engländerin, noch die herrschende Stellung der Französin. Sie muß es sich gefallen lassen, daß der Mann oft den größten Theil seiner Mußestunden andern Interessen als dem Familienleben widmet; ihre Wohnung, ihr Dienstpersonal, ihr ganzes Leben ist unbequemer als das der Frauen anderer Nationen.

Beneidenswerth in dieser Hinsicht dürfte man die Orientalinnen und auch die reicheren Bewohnerinnen des europäischen Rußlands nennen. Sie sind lediglich ein Luxusartikel, ein Spielzeug, und als solches von aller Verantwortung, allen ernsten Pflichten frei. Aber diesem geringen Maße der Anforderungen, die man an sie stellt, entspricht die ihnen gezollte Werthschätzung, und sie sind ganz unfähig, in der Familie oder in der Welt irgend welche Rolle zu spielen. Etwas Aehnliches ist es mit den Spanierinnen, den Italienerinnen, den Bewohnerinnen aller südlichen außereuropäischen Kolonien, Inseln und Landstriche, insofern sie den begüterten Ständen angehören. Ihr Leben ist ein müßiges, aber dafür auch ihr Einfluß und ihre Bedeutung für die Ihren und die Welt gleich nichts.

Wenn wir uns jetzt dem Norden Europas, den Niederlanden und Skandinavien zuwenden, so empfangen wir den Eindruck, als ständen die Bewohner dieser Länder auf der allerniedrigsten Bildungsstufe, denn ihre Frauen, selbst die des Mittelstandes und der besseren Arbeiterbevölkerung sind in der That die wahren Lastthiere. Man sieht da kleine Mädchen und junge Weiber in den Bergwerken, in den Schmieden, in den Ziegeleien die anstrengendsten Männerarbeiten verrichten; an Karren und Lastwagen sind oft Frauen und Hunde zusammen vorgespannt und es ist ein jämmerlicher Anblick, wenn solche sonnengebräunte Geschöpfe oder vom Alter gekrümmte Mütterchen, in kurzen, nur bis über die Knie reichenden Kitteln, mit Holzschuhen an den Füßen, beim Kanal- und Häuserbau Handlangerdienste thun, oder die Straßen fegen oder mit Milchkannen beladen von Thür zu Thür wandern. Alles, was mühsam und niedrig ist, ruht auf den Schultern der Frauen, selbst die Arbeit der Zugthiere, und man kann auch hier sagen, daß der Bildungsgrad dieser ganzen Menschenklasse dem vollständig entspricht.

Die größte Bestätigung aber erhält unsere Behauptung durch die Stellung der Frauen bei den wilden Völkerschaften. Das Verhältniß würde ein patriarchalisches zu nennen sein, wenn den Frauen zu ihrer absoluten Abhängigkeit von den Männern nicht ein Uebermaß von Pflichten aufgebürdet wäre, das sie vollständig zu Hausthieren stempelt. Während das Familienoberhaupt mit allen erwachsenen männlichen Familiengliedern in den Krieg oder zu sonstigen Expeditionen auszieht, müssen die Weiber für Herbeischaffung der Speisevorräthe, Bereitung der Lagerstätten, Instandhaltung der Wohnungen sorgen, den Mais mahlen, das Wild tödten und ausweiden, die Jagd- und Kriegsgeräthe, sowie den kriegerischen Schmuck der Männer in Ordnung halten und selbst verfertigen, kurz, sie sind Ernährerinnen, Wirthschafterinnen, Bäcker, Köche, Schneider, Schuster, Baumeister ꝛc. ꝛc. zu gleicher Zeit, ohne dadurch auf den Mann auch nur einen Schein des Einflusses zu gewinnen. Wie das Pferd oder Rind seine Arbeit, ohne Anspruch auf Lohn willenlos verrichtet, so schafft die indianische Squaw, blindlings dem Willen des Mannes unterthan, vom Morgen bis zum Abend mit dem vollen Bewußtsein, daß sie dem Manne nichts ist, als ein nützliches Hausthier, nichts als ein ganz untergeordnetes, seelen- und willenloses, aber nichtsdestoweniger nicht leicht entbehrliches Wesen.

Leider tritt hier der Vergleich mit manchem ehelichen Verhältniß nahe, das wir in Deutschland hier und da beobachten können. Brutale und müßiggehende Männer gehen gar nicht selten ihrem Vergnügen, ihren unseligen Leidenschaften nach und überlassen es der braven Frau, im Schweiße ihres Angesichts den Hausstand, die Familie zu erhalten, ohne daß ihr je etwas andres als rohe Schmähung, wenn nicht Mißhandlung zum Lohne gespendet wird. Aber diese Bösewichte sind eben Auswürflinge der Nation, die glücklicherweise nicht als Norm für die Bildungsstufe der Deutschen dienen können. Im Allgemeinen dürfen unsere Frauen, trotz der größeren Last und Verantwortlichkeit ihres Lebens mit der Werthschätzung, die sie genießen, zufrieden sein, denn jeder gerechte, jeder wackere Mann wird sie als das anerkennen, was sie in der That sind; Die Krone seines Lebens, die echten, verständnißvollen Gefährtinnen seiner Leiden und Freuden, Erfolge und Bestrebungen, die Vorbilder und treuen Pflegerinnen der Kinder, die unermüdlichen Hausfrauen, — und wer dieser Anerkennung nicht durch die That Ausdruck gibt, der muß es sich eben gefallen lassen, an wahrer Bildung den nordländischen Völkern, wenn nicht den wilden Indianern gleichgeachtet zu werden.

Der Luftballon.

Eine Skizze.

Folgendes war der Sachverhalt.

An einem freien Nachmittag, es mochte gegen fünf Uhr sein, erging ich mich bei frisch und kräftig wehendem Wind in den Anlagen vor der Stadt, als sich plötzlich vor meinen Augen der höchst überraschende, schreckliche, unglaubliche und doch wieder so einfache Vorgang abspielte. Ich gewahrte nämlich bei zufälligem Aufblicken — und zwar mit einem gewissen freudigen Schreck — hoch über der Landschaft den freischwebenden Luftballon, dessen Aufstieg die Blätter signalisirt hatten. Die riesige graue Birne strich majestätisch in südlicher Richtung und hob sich von dem Hintergrund der blassen Wolken überaus zierlich und effektvoll ab. Man mußte unwillkürlich an ein Spielzeug denken. Und dieser Eindruck des Netten und Harmlosen war denn auch so bestimmt, er war so leicht und angenehm, daß selbst die unmittelbar folgende Veränderung, weit entfernt, die Empfindung des Schreckens hervorzurufen, im ersten Moment wie ein glänzender, sorgfältig vorbereiteter, das Programm krönender Coup erschien. Ich sah, wie aus dem Korb Ballast ausgeworfen wurde. Einige Sekunden verstrichen, und auf einmal platzte die Birne gleich einer Rakete, ein Dunstwölkchen stieg auf, zur Erde senkte sich eine weite Plache, die der Wind bald entfaltete bald zusammenrollte. Das war Alles und, wie gesagt, nichts weniger als schrecklich.

„Den Leuten, die im Korb sitzen, dürfte wohl ziemlich heiß sein," bemerkte Jemand in der Nähe. Etliche Zuschauer hatten sich angesammelt. Kein Schrei des Entsetzens. Im Gegentheil, man lächelte und ging dann plaudernd auseinander — so harmlos wirkte der sozusagen elegant ausgeführte Fall aus der schwindelnden Höhe von tausend Metern.

Ich möchte nicht behaupten, daß ich allein zum Unterschiede von Allen besonders aufgeregt war. Der Ballon ist geplatzt, sagte ich mir, und gerade vor meinen Augen geplatzt. Das ist doch merkwürdig. Er hätte nicht platzen müssen und ist doch geplatzt. Wie eine Rakete! Die Gaswolke habe ich gesehen! Das ist doch sehr merkwürdig!

Als ich gleich darauf mein Stammlocal aufsuchte, zu ungewohnter Stunde, aber einem dunkeln Drang nachgebend, hörte ich, beim Eintreten, wie der Kellner zu einer mir unbekannten Tischgesellschaft sagte:

„Geplatzt soll er sein. Wer weiß, ob etwas dran ist. Die Leute machen von jeder Lappalie so viel Aufhebens."

Diese an sich rühmenswerthe Zweifelsucht, der ich unter anderen Umständen muthig beigepflichtet hätte, berührte mich diesmal mit persönlicher Spitze. Ich sah den Kellner vor mir, hörte ihn an einer Sache zweifeln, in die ich gewissermaßen als Gewährsmann mitverflochten war, und sofort hatte ich die Gewißheit, daß ich nun als solcher werde auftreten und möglicherweise Autorität verlangen, wenn nicht gar streiten müsse. Keine angenehme Aussicht fürwahr, denn ich befleißige mich in der Regel kühlster Zurückhaltung; und doch mußte ich mich melden, konnte ich nicht schweigen. Das ist, um die Sache psychologisch zu fassen, fast so, wie wenn man von gestohlenen Löffeln spricht. Das Gespräch ist mir herzlich gleichgültig, wenn ich besagte Löffeln nicht gestohlen; habe ich sie aber gestohlen — wovor mich der gütige Himmel bewahren möge — dann trifft und reizt mich jedes Wort, jede unrichtige Vermuthung, die ausgesprochen wird, ich vermag nicht an mich zu halten und muß etwas sagen — sagen gleichviel was, nur etwas sagen!

„Der Ballon ist wirklich geplatzt," ließ ich mich denn mit einem gewissen schrecklichen Pathos vernehmen. „Er ist wie eine Rakete geplatzt, die Gasfüllung verpufft. Ich selbst war Zeuge davon."

Dann gab ich alle Einzelheiten wieder, mit einer mir fremden Stimme, in einer mir selbst unsympathischen bombastischen Art. Das Wort „geplatzt" sprach ich nachgerade unheimlich aus. Und das erwähnte Pathos

war aus meiner Stimme nicht mehr zu bannen. So etwa erzählt ein Plebejer und Nichtsthuer, der immer dabei ist, von Feuer, Hochwasser, Explosion, Fensterſturz usw. Ich schämte mich meines vulgären Eifers fremden Leuten gegenüber und glaubte auch zu merken, daß das Lokal von meiner dröhnenden Stimme ganz erfüllt war. Mein besserer, vornehmerer Mensch hätte aus Kränkung über den grotesken Speech durch die Ventilation hinausfliegen mögen; der andere aber, der aufgestachelte Gewährsmann in mir, achtete keiner Schande und spektakelte fort, bis er heiser wurde.

„Die Zeitungen werden schon darüber schreiben, wie's eigentlich passirt ist," bemerkte einer der Herren mit überlegener Ruhe und nickte mir lächelnd zu.

Das impertinente Lächeln war wie ein Trinkgeld, das Nicken wie ein beruhigendes Tippen auf die Schultern, das zu sagen schien: Schon gut, Verehrtester, regen Sie sich nicht auf!

Ich verstummte; ich hatte mich zu sehr hinreißen lassen.

„. . . Wissen Sie — wissen Sie schon?" zirpte, sich eben zu seiner Abendschmauserei einfindend, der alte Herr Regierungsrath am anderen Ende des Locals. „Der Ballon soll geplatzt sein, aber glücklicherweise schon ganz nahe am Boden. Gott sei Lob und Dank!"

Mir gab's einen Stich in's Herz.

„Nicht doch, Herr Regierungsrath," widersprach sanft der geschneidige Wirth, „der Ballon ist, wie dieser Herr (er wies auf mich) soeben erzählte, in beträchtlicher Höhe geplatzt. Wenn ich nicht irre, fünfhundert Meter . . ."

„Tausend Meter," rief ich zu Boden blickend.

„Wirklich wahr?" staunte der alte Herr milde. „Und der Herr war Zeuge? Bitte, wie war doch die Geschichte? Erzählen Sie mal, wie der Ballon geplatzt ist. Ich werde unterdessen mein Huhn mit Salat verzehren. Also bitte!"

Aufrichtig gestanden — ich erzählte wieder, wie der Ballon geplatzt ist . . . Ich konnte mir nicht helfen. Die Gäste scharrten bereits mit den Füßen, der Wirth und die Kellner begannen mich mit geringschätzigen Blicken zu streifen, als ich immer wieder vom Platzen sprach . . .

„So, so . . . freue mich ordentlich auf das Abendblatt," zirpte der alte Herr zum Dank für meinen Bericht. „Im Abendblatt wird's stehn, wie sich die Geschichte eigentlich zugetragen hat . . ."

„. . . Soll förmlich in tausend Stücke zerrissen worden sein unter heftigem Prasseln und Knattern!" . . .

Ein Herr mit zwei jungen Damen hatte am Nachbartisch platzgenommen. Der Wirth sah mich fragend an. Ich zuckte unwillkürlich die Achseln.

„Das ist wohl möglich", lavirte der Wirth sachte, „aber da ist ein Herr, der Zeuge des Vorfalls war und erzählt . . ."

„Daß der Ballon wie eine Rakete geplatzt ist," ergänzte ich im Ausruferton und wiederholte, unter einem schimpflichen Bann schmachtend, die Geschichte von Anfang bis Ende. Als ich fertig war, schämte ich mich wahrhaftig meines Daseins.

„Zahlen — ich werde zahlen!" rief ich.

„Bitte sehr — bitte gleich!"

Aber noch ehe ich mich entfernen konnte, war das Abendblatt da.

„Authentischer Bericht", rief der Wirth, die Zeitung emporhaltend, „jetzt werden wir aber was Genaues hören — jetzt ohne Dingsda!". . .

Er begann laut vorzulesen, ich knickte zusammen und wankte, getroffen von einem Dutzend feindseliger Blicke, hinaus. Das Abendblatt nämlich meldete unter den nach Schluß des Blattes aufgenommenen Nachrichten, daß „der Luftballon mit furchtbarem, weithin vernehmbarem Getöse auseinandergegangen sei; wie die Flügel eines Riesenvogels breiteten sich die Fetzen aus, das Fahrzeug schoß noch einmal durch etwa 10 Sekunden mit rasender Geschwindigkeit in die wolkige Höhe — ein Aufschrei des Entsetzens aus tausend und abertausend Kehlen . . ."

Ich wollte, um rasch nach Hause zu kommen, die Tramway benutzen und stand bereits mit einem Fuß auf dem Trittbretti, als ich den Kondukteur sagen hörte: „Geplatzt und verbrannt, ganz verbrannt." — Ich versuchte zu sprechen; nur ein heiserer Laut kam hervor. Noch ehe sich der Wagen in Bewegung setzte, sprang ich zurück und setzte den Weg zu Fuß fort. . .

„Also doch vom Blitz getroffen und verbrannt und die armen Menschen ganz verkohlt heruntergefallen?" empfing mich zu Hause die Wirthschafterin.

Ich sah das einfältige Weib lange an; es war ein langer, dramatischer Blick. Dann aber rang sich aus dem Chaos der eigenthümlichsten Gefühle in meinem Innern ein heroischer Entschluß durch und ich antwortete mit dem letzten Aufwand meiner stimmlichen Mittel: „Jawohl, vom Blitz getroffen, verbrannt, ins Wasser gefallen, die Menschen verkohlte Leichen — war selber dabei!"

Hierauf ließ ich mir einen kalten Umschlag geben und legte mich schlafen mit dem festen Vorsatz, nie wieder in meinem Leben als Gewährsmann aufzutreten, und sollten über mir alle Luftballons der Welt zerplatzen!

* **Aus der Kaffernschule** in der südafrikanischen Mission zu Marianhill gibt der Trappistenfrater Pius folgende scherzhaften Mittheilungen: „Wie in der ganzen Welt, so erhält der Lehrer auch in unseren Schulen von den kleinen schwarzen Krausköpfen mitunter drollige Antworten. In dem katechetischen Unterricht hatte ich den ABC-Schützen die Geschichte von der Erschaffung der Welt nicht mit geringer Mühe beigebracht, und ich freute mich sehr, als sie die Schöpfungsgegenstände der verschiedenen Tage auseinander zu halten wußten. Da fragte ich noch einen Kleinen, genannt Wilhelm Heiner, was der liebe Gott an den einzelnen Tagen erschaffen habe. Er erzählte es mir haarklein für die sechs Arbeitstage. „Was schuf er denn nun an dem siebenten Tage?" fragte ich ihn. Der kleine Mann wird verlegen, er weiß, daß nichts zu erschaffen mehr übrig bleibt; er weiß aber auch, daß er antworten muß. Endlich platzt er heraus: „ipalitshi", das ist ein steifer Brei aus Maismehl, ein Lieblingsgericht der Kaffern! — Einem anderen der kleinen Helden, damals „Sukasihambe" (Geh' fort, laß uns gehen!") jetzt Georg Lengthaler geheißen, hielt ich bei irgend einer Gelegenheit die Taschenuhr an's Ohr. Er horchte aufmerksam zu. Da fragte ich'n, was sie ihm erzähle? Nun erhöhte er seine Aufmerksamkeit. Endlich antwortete er: „Ich weiß nicht, was sie sagt ich verstehe sie nicht, sie spricht — Englisch."

Weidviehmärkte in Neuß.

Die hiesigen Weidviehmärkte beginnen am **Montag den 27. Juli** und werden ununterbroche n jeden Montag bis in den Spätherbst ds. Js stattfinden.

Die auf Montag den 12. October und 2. November fallenden. Märkte werden auf **Mittwoch** den 14. October bezw. 4. November verlegt.

Neuß, den 1. Juli 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Polizei-Verordnung.

betreffend

das Fernhalten jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 265), sowie des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks Düsseldorf, was folgt:

1. Jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten siebenzehnten, weibliche bis zum vollendeten sechszehnten Lebensjahre, dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und zu den zum Aufenthalte für die Theilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden.

2. Wenn der Vorschrift des § 1 zuwider jugendliche Personen der darin bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen betroffen werden, so hat sowohl der Veranstalter der Tanzlustbarkeit, als auch der Wirth eine Geldstrafe bis zu sechszig Mark und im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haftstrafe verwirkt.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Düsseldorf, den 24. Juli 1889.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Frhr. von Berlepsch.

I. II.A. 4015.

Vorstehende Polizei - Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 29. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
J. V.
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Frucht- und Klee-Verkauf
zu Neußerfurth.

Montag den 27. Juli 1891,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Herr Carl Jos. Götzen und Kinder zu Neußerfurth im Wirthslocale von Herrn Joh. Girmes daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Korn.

¾ Mrg. an Buschhausen neben Wwe. Juchem und Eisenbahn; 1 Mrg. im Rottfeld neben Kluth und Tillmann; 1 Mrg. in der Langenhecke neben Leven und Eigenthümer; 1¾ Mrg. im Gemeindebroich neben Scheidt und Eigenthümer; 1½ Mrg. im Zörr neben Simons und einem Wege; 1¼ im Niederfeld neben Heinr. Dieck und Weißenbergerweg.

2. Sommerweizen.

1½ Mrg. im Broicherfeld neben Wilms und Eigenthümer;

3. Hafer.

1¼ Mrg. im Rottfeld neben Sassen und Mentzen; 1¼ Mrg. das. neb. einem Wege; 1¼ Mrg. das. neben Mentzen und Holter, 1 Mrg. das. neben Kluth und Tillmann; 1 Mrg. an der Broichsterseit neb. Hentzen und Eigenthümer; 1¼ Mrg. im Zörr neben Simons u. Weg; 1½ Mrg. im Niederfeld neben Weißenbergerweg und Dieck.

4. Buchweizen.

1¾ Mrg. im Gemeindebroich neb. Rademacher und Eigenthümer; 1 Mrg. in der Langenhecke neb. Weg und Eigenthümer.

5. Kartoffeln.

¾ Mrg. im Buschhauserfelde neben Eisenbahn und Mathias Behrens; 1 Mrg. Frühkartoffeln im Rottfelde am Wege; 2 Mrg. daselbst neben Schmalbach und Math. Behrens; 1 Mrg. an der Broichsterseite neben Meller und Eigenthümer.

6. Klee.

1¼ Mrg. im Rottfelde neben Menzen und Helter; 1 Mrg. im Zörr neben Simons und Eigenthümer; 1½ Mrg. im Broicherfeld neben Uppers und Eigenthümer.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilar-, Frucht- und Land-Verkauf
zu Lüttenglehn.

Dienstag den 28. Juli cr.

lassen die Kinder und Erben der zu Lüttenglehn verstorbenen Eheleute Jos. Heß und Gertrud Steinhäuser öffentlich auf Credit verkaufen, und zwar:

Nachmittags 2 Uhr im Sterbehause der Erblasser:

Sämmtliche Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Milchkasten, Oefen, Betten mit Bettwerk, Porzellan- und Glassachen ꝛc., ferner eine Grube Dünger.

Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

Hiernach im Wirthslokale von Pet. Schröder zu Lüttenglehn:

1. Hafer:

1 Mrg. an der Glehner Chaussee, ca. 70 Ruth. auf'm Goldacker, ¾ Mrg. am blauen Stein, 1 Mrg. in der Mergelskuhl, ½ Mrg. im Kirchfelde, ca. 70 Ruthen am Schafenacker;

2. Korn:

ca. 25 Ruth. auf'm Goldacker, ¼ Mrg. am Schafenacker;

3. Grundstücke:

1. 16 Are 24 Meter Ackerland zu Glehn im Kirchfelde, neben Jak. Lambertz und Wilh. Schröder,
2. 12 Are 7 Meter do. daselbst am blauen Stein, neben Heinr. Steinhausen und Joh. Joseph Schmitz,
3. 23 Are 50 Meter do. daselbst am Scheidewege, neben Winand Forst.

Justizrath Brandenbergs, Notar

¾ Morgen erster Schnitt erstjähriger **Luzernerklee,** feine gelbblühende sogenannte Sandluzerne, im Apelterfeld, sehr geeignet für Samen, ist aus freier Hand, getheilt oder im Ganzen, zu kaufen bei

Paul Bender, Büderich.

Mehrere schöne **Wohnungen** mit Wasserleitung zu verm. Zollstr. 10.

Zu vermiethen per 1. October:
4 Zimmer, zusammen oder getheilt, u. ein großer **Lagerschuppen.**
Citadellstraße 6.

Fruchtverkauf
zu Büttgen.

Mittwoch den 29. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen Frau Wwe. Heinr. Junkers und Kinder zu Büttgen, im Wirthslocale von Wwe. H. Giesen das. theilungshalber folgende **gegen Hagelschaden versicherte Frucht** öff. auf Credit verkaufen, als:

4 Mrg. **Roggen** am Postwege, neben Frz. Josten, in Parzellen,
½ Mrg. do. am etgenen Wege, neben Verkäufer,
3 Mrg. **Sommerweizen** das., neben Verkäufer, in Parzellen,
⅝ Mrg. und 1 Mrg. 40 Rth. **Hafer** das., neben Verkäufer,
2 Mrg. do. auf der Macco, neben C. J. Hannen u. Compes,
1 Mrg. do. das., neben Wwe. Witthof und Verkäufer,
1½ Mrg. do. in den Dellen, neben Joh. Seitz u. Ant. Schmitz,
1 Mrg. 44 Rth. do. das., neben Friedr. Heusgen,
1½ Mrg. u. 1 Mrg. do. das., neben Eigenthümer,
1½ Mrg. do. am Postwege, neben Hub. Tillmann,
1½ Mrg. **Buchweizen** in den Dellen, neben Frz. Heusgen u. Verkäufer.

Hiernach läßt Herr Conr. Krings zu Rottes versteigern:

¾ Mrg. **Roggen** auf der Höhe, neben Busch und Verkäufer,
1 Mrg. do. an der Wescherhecke, neb. Krautmann u. Wefers,
½ Mrg. do. daselbst, neb. Feller,
1 Mrg. **Hafer** im Hasseldamm, neben Fischermann u. Kamper,
1 Mrg. do. auf der Höhe, neb. Karten und Kreuter.

Die Frucht ist ebenfalls gegen Hagelschaden versichert.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Kaarst am Maubis.

Montag den 3. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

werden in der außergerichtl. Theilungssache der Kinder u. Erben der zu Kaarst im Kleinfiep verlebten Eheleute Math. Schmitz u. Theresia Splissenbach, im Wirthslocale von Heinr. Scheuren zu Kaarst am Maubis durch unterzeichneten Notar öffentl. bei brennendem Lichte versteigert:

a. das zu Kaarst im Kleinfiep am Hoversandberge, neben Jacob Schmitz u. Andr. Tappen gelegene Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Garten, Flur 5 Nr. 86.87, groß 10 Are 6 Met. und taxirt zu . . Mk. 900.
b. 24 Are 72 Meter Ackerland, neben diesem Erbe, Flur 5 Nr. 191/88, taxirt zu . Mk. 150.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Frucht-Verkauf
zu Scherfhausen.

Dienstag den 4 August c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Heinrich Conrads zu Scherfhausen im Wirthslokale von Stappen daselbst auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

16 Ar 40 Meter **Roggen** im Epsendorferfeld, neben Holthausen und Esser,
16 Ar 81 Meter **Roggen und Hafer** am Kirchweg, neben Tockloth und Erkes,
32 Ar 34 Meter do. an der Birke, neben Bongartz u. Krapohl,
25 Ar 25 Meter **Sommerweizen** am Biekhauserſträußchen, neben Zimmermann und Hoffmann,
28 Ar 79 Meter do. am Kamp, neben Granderath und Breuer,
29 Ar 16 Meter **Sommergerste** am Schlicherwege, neben Bongartz und Kirche,
24 Ar 89 Meter do. am Biekhauserſträußchen, neben Breuer und Holthausen,
6 Ar 16 Meter do. daselbst, neben Jordans,
33 Ar 9 Meter **Hafer** an der Schanze, neben Tockloth und Gertrud Breuer,
14 Ar 47 Meter do. daselbst, neben Kremer und Tockloth,
20 Ar 68 Meter do. in der Sooth, neben Hoffmann und Hicken,
13 Ar 46 Meter do. im Grottes, neben Krapohl und Wilhelm Meuter,
36 Ar do. im Schlickumsfeld,
16 Ar 35 Meter **Buchweizen** im Heesendahl neben Kallen und Holthausen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Frucht- und Immobilar-Verkauf event. Verpachtung
zu Uedesheim am Stüttgen.

Montag den 27. Juli 1891,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthslokale von Herrn Joh. Roßlenbroich zu Stüttgen, läßt Frau Wittwe Adolf Roßlenbroich daselbst:

A. An Frucht:

1. 2 Mrg. **Korn** im Elvekumerfelde, neben von Zons,
2. 3 Mrg. hinter dem Garten, neben Brend,
3. 3 Mrg. 168 Rth. daselbst, neben Rodewig,
4. 2 Mrg. in der Dornhecke,
5. 1 Mrg. im Oberfelde, neben Kemper,
6. 2 Mrg. **Winterweizen** an der Landstraße, neben Rodewig und Nix,
7. 2 Mrg. **Hafer** im Elvekumerfelde,
8. 2 Mrg. im kahlen Grunde,
9. 1 Mrg. am Hause,
10. 3½ Mrg. hinter dem Garten, neben Brand,
11. 112 Rth. daselbst,
12. 1½ Mrg., Dornhecke, neben Parmentier,
13. 3 Mrg., Dornhecke, neben Kemper und Versch,
14. 1½ Mrg. **Kartoffeln** am Wohnhause,
15. 2 Mrg. **Saat-Lupinen** im Elvekumerfelde;

B. ihre sämmtlichen Ländereien

zum **Verkaufe** event. letztere zur **Verpachtung** auszustellen.

Die Frucht ist gegen Hagelschlag ersichert.

Neuß. Eckertz, Notar.

Frucht-Verkauf
zu Büderich.

Am Dienstag den 28. Juli 1891, Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herrn Franz Kreuels, Ackerer zu Büderich, im Wirthslocale von Herrn Mathias Plenkers daselbst

Roggen:

163 Ruthen an der Heerdter landstraße,
1¼ Morgen im großen Witzfeld (Hoxfeld),
1¼ Morgen im Apelderfeld,
1¾ Morgen daselbst, 2 Nrn.
1 Morgen 140 Ruthen auf der Badendonk.

Sommer-Weizen:

1½ Morgen im Apelderfeld, 2 Nummern,
1¼ Morgen im großen Witzfeld (Hoxfeld),
156 Ruthen in der Hohlhütte, Heerdt.

Hafer:

¾ Morgen im Apelderfeld,
1 Morgen 20 Ruthen im großen Witzfeld,
1 Morgen 69 Ruthen auf der Winnendonk,

öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Neuß. Eckertz, Notar.

Haus-Verkauf
zu Neuß.

Auf Anstehen des Herrn Andr. Wildt, Färbermeister, zu Neuß wohnend, und Kinder wird der unterzeichnete, zu Neuß wohnende Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

Donnerstag den 30. Juli 1891,
Nachmittags 5 Uhr,

im Restaurationslokale von Herrn Vincenz Müller zu Neuß:

das in der Stadt Neuß an der Neustraße, neben Jakob Theißen und Geschwister Ermbter gelegene Wohnhaus Nr. 15, Hintergebäude (Färberei), Hofraum und allem An- und Zubehör, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Neuß unter Art. Nr. 1723 in Flur O Nr. 61666/87 mit einer Größe von 1 Ar 11 Meter, taxirt zu M. 19,500,

unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe öffentlich versteigern.

Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königliche Notar:
Eckertz.

Haus-Verkauf.

Auf Anstehen der Beneficiarerben des zu Neuß zeitlebens wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Notars a. D. Herrn Justizrath Heinrich Joseph Knein wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

Samstag den 8. August 1891,
Nachmittags 5 Uhr,

auf seiner Amtsstube zu Neuß Breitestraße Nr. 34:

das zu Uedesheim, Bürgermeisterei Grimlinghausen, Kreis Neuß, neben Hermann Joseph Küpper und Franz Gilgen gelegene Wohnhaus Nr. 64, nebst allem An- und Zubehör, 7 Are 66 Meter, Art. Nr. 301, Flur F Nr. 1071/149 und 160, nicht wie früher angegeben Wohnhaus Nr. 105 ꝛc.

taxirt zu 100 Mark

unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe öffentlich versteigern.

Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 17. Juli 1891.

Der Königliche Notar:
Eckertz.



Schöne junge **Schweine** zu haben
Thywissenhof bei Neuß.



Ein 4jähriges **Pferd,** zuverlässig gefahren und eingeritten, steht zu verkaufen auf **Steinshof,** Löveling.

Mehrere große u. kleine **Bütten, Zierbäume** und **Pflanzen** billig zu verkaufen. Markt 19.

Dünger zu verkaufen. Zollstr. 10.

Großer Land-Verkauf
zu Butzheim.

Auf Anstehen des Herrn Johann Deutzmann zu Butzheim und der Kinder und Erben der daselbst verlebten Wittwe Christian Balzer sollen am

Montag den 27. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Richartz zu Butzheim:

20 Morgen Ackerland, in den Gemeinden Nettesheim-Butzheim und Frixheim-Anstel gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Carousſel-Verkauf
zu Grevenbroich.

Herr Peter Kropp zu Evinghoven läßt am

Dienstag den 28. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Antons zu Grevenbroich:

sein schönes neu dekorirtes Carousſe, mit 28 Pferden und 4 großen Canapee's,
nebst zwei großen Drehorgeln, darunter eine mit 5 und eine mit 2 Walzen, sowie 1 großen Packwagen, 1 Wohnwagen und einen Holzwagen u. ferner 3 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde mit Geschirr

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Grevenbroich. Vasen Notar.

Frucht-Verkauf
zu Neurath.

Herr Romboy zu Köln läßt am

Dienstag den 28. dss. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung der Wirthin Wwe. Rosellen zu Neurath:

4 Morgen Roggen,
10 „ Weizen und
10 „ Hafer,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Frucht-Verkauf
zu Hülchrath.

Geschwister Kauertz zu Hülchrath lassen am

Mittwoch den 29. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in ihrer Wohnung zu Hülchrath:

3 Morg. Winterweizen,
3 „ Sommerweizen,
12 „ Hafer und
2 „ Gerste u. Hafer

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Verpachtung
zu Vierwinden b. Hemmerden.

Am Donnerstag den 30. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

sollen beim Wirthe Faßbender zu Vierwinden für Rechnung des Herrn Mathias Schlangen und der Frau Wittwe Heinr. Schlangen zu Busch:

42 bis 43 Morgen Ackerland, alle in der Nähe von Busch gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Versteigerung
zu Morken.

Wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft läßt Herr Franz Heinrichs zu Morken in seiner Wohnung daselbst am

Mittwoch den 29. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

ein 6½jährig. Ackerpferd (brauner Wallach), 3 Kühe, 2 Rinder, eine in gutem Zustande befindliche Karre mit breiten Rädern, eiserner Achse u. Leitern, zum Rübenfahren eingerichtet, 1 vollständigen eisernen Pflug, 2 einspänn. Eggen (eine noch neu), 1 Dreschmaschine (in gutem Zustande), Pferdegeschirr u. s. w., und ferner:

5—6 Morgen Weizen,
1 Morgen Sommergerste,
9 Morgen Hafer und
½ Morgen wilden Kleesamen,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Die Frucht ist sehr schön und gegen Hagelschaden versichert.

Die Stücke sind mit Strohwischen versehen und zeigt der Herr Verkäufer die Parzellen auf Verlangen an.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Versteigerung
zu Allrath.

Herr Johann Krey zu Allrath und Kinder und die Erben der zu Allrath verlebten Eheleute Jacob Verhagen lassen am

Freitag den 31. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Herrn Johann Krey zu Allrath:

7 Mrg. Korn;
9 „ Sommerweizen;
4 „ Hafer;
2 „ Zuckerrüben!
1 „ Kartoffeln;

einen noch nicht gebrauchten eisernen Maischbottig, 100 gut erhaltene Fässer, theils Pressionsfässer (60 bis 100 Liter haltend), eine Parthie Dünger, Ladenutensilien und sonstige Gegenstände

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Frucht- u. Gras-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 29. Juli cr., Morgens 10½ Uhr, beim Wirthen **Schnorrenberg** zu Wevelinghoven lassen:

1. **Herrn Peter Oehmen zu Wevelinghoven:**
   1½ Morgen Roggen im Jerusalem,
   1½ Mrg. desgl. am Schragenpfad,
   ¾ Mrg. Hafer am deutschen Acker,
   ½ Mrg. desgl. am deutschen Pfad,
   ¾ Mrg. desgl. am Heiderwege;
2. **Herr Joh. Rommerskirchen zu Norf:**
   1½ Mrg. Winterweizen auf'm Hirzenberg,
   3 Mrg. Hafer im Grevenbroicherfeld, hinter Zillessens Hof,
   ½ Mrg. desgl. das., Trolls Stück,
   151 Ruthen desgl. daselbst, Hüsens Stück,
   ½ Mrg. desgl. auf der Wingerather Hecke;
3. **Erben Wilhelm Wankum zu Wevelinghoven:**
   2⅓ Mrg. Hafer am Hofbusch,
   1 Mrg. desgl. am Buscherpfad-
   ¾ Mrg. desgl. am Langwadener Wege;
4. **Herr Justizrath Borren daselbst:**
   ¼ köln. Mrg. Roggen am Judenkirchhof;
5. **Herr P. J. Schnorrenberg daselbst:**
   1 Mrg. Hafer an Höfges;
6. **Herr H. J. Velder zu Jüchteden:**
   9 Mrg. 158 Ruth. Gras im Mittelbend,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mobilar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 30. Juli c., Morgens 10 Uhr, sollen im Saale des Wirthen Hoppen zu Wevelinghoven:

3 Bettstellen, 4 Tischen, 2 Anrichten, 3 Canapeebänke, 1 schwere Commode (Alles ganz neu),

öffentlich auf Credit verkauft werden.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Großer Frucht-Verkauf
zu Buttheim.

Am Montag den 3. August cr., Nachmittags 3 Uhr, lassen Erben Otto Hubert Siepen zu Buttheim, beim Wirthen Pantzer daselbst:

10 Morgen Sommerweizen, 52 Morgen Hafer, im Buttheimerfelde stehend, in verschiedenen Parzellen u. Abtheilungen,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Herr Joh. Siepen zu Buttheim zeigt die Parzellen auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mobilar-, Frucht- u. Immobilar-Verkauf
zu Wallrath.

Am Dienstag den 4. August c. lassen Geschwister Schilden zu Wallrath wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

a) **Morgens 10 Uhr in ihrer Wohnung daselbst:**
   das gesammte Mobilar als:
   1 Arbeitskuh, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Drehfaß, 1 Schiebkarre, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Uhren, Porzellan ꝛc. ꝛc.
b) **Nachmittags 2 Uhr beim Wirthen Schilden daselbst:**
   4 köln. Morgen Hafer in verschiedenen Parzellen und
   ¾ köln. Morgen Weizen am Dyckerbusch stehend,

und ferner: ihr zu Wallrath gelegenes Erbe bestehend in:

Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten, groß ca. 1 köln. Morgen

öffentlich gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft verkaufen.

Bei nicht annehmbarem Gebote wird das Erbe öffentlich auf längere Jahre verpachtet.

Wevelinghoven. H. Becker.

Frucht-Verkauf und Verpachtung
zu Rommerskirchen

Am Mittwoch den 5. Aug. cr., Morgens 11 Uhr, lassen die Geschwister Fußwinkel zu Rommerskirchen bei der Wirthin Ww. Kaul daselbst:

14 Mrg. Sommerweizen und 12 „ Hafer, im Rommerskirchener Felde stehend, in Abtheilungen

öffentlich auf Credit verkaufen und gleich nachdem:

ihre sämmtlichen, im Rommerskirchener Felde gelegenen **Ackerländereien** ca. 40 Morgen

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

Zur Abhaltung von freiwilligen Verkäufen, Landverpachtungen, Eintreibung von Forderungen, Vermittelung zum An- und Verkauf von Immobilien, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Aufnahme von Inventarien sowie Anfertigung sämmtlicher schriftlichen Arbeiten hält sich bei billigster Gebühren-Berechnung u. strengster Discretion höflichst empfohlen

Jos. Schlafen,
Geschäftsmann.
Neuß, Michaelisstr. 53.

Ein fast neues massives **Haus** nebst Stallung u. Einfahrtsthor und Erbe auf dem Lande, in der Nähe der Stadt, 5 Min. vom Bahnhofe, Kirche und Schule, in welchem seit Jahren ein Spezereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Scheibenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 1 Jahr Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Ein junger flotter Pony nebst neuem **Geschäftswagen,** für Bäcker und Metzger geeignet, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

In Düsseldorf eine Bäckerei mit guter Kundschaft zu übertragen.
Näheres Niederstraße 54.

4 Zimmer erster Etage per Oktober zu vermiethen.
Wo, sagt die Exped.

Einladung
zur
38. General-Versammlung
der
Katholiken Deutschlands in Danzig.

Die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands wird in den Tagen vom 30. August bis 3. September in Danzig abgehalten werden.

Lebhafte Freude erfüllte die Herzen der Katholiken Danzigs, als der Telegraph ihnen die Kunde brachte, daß nach dem Beschlusse des vorjährigen Katholikentages zu Coblenz und mit Billigung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Löwenstein die nächste General-Versammlung in Danzig tagen solle, und bald darauf bildete sich aus katholischen Bürgern der Stadt ein Comité, welches die Vorbereitungen derselben frühzeitig in die Hand nahm, um die Tagung, soweit es die schwierigen Verhältnisse hier gestatten, zu einer möglichst glänzenden und erfolgreichen zu gestalten.

Nunmehr trennen uns nur noch zwei Monate von dem Beginn des Katholikentages. Da ist es nun unsere besondere Pflicht, aber auch unsere herzliche Freude, unsere katholischen Mitbrüder aus allen Gauen unseres Vaterlandes zu dieser Versammlung einzuladen.

Diese unsere Einladung erscheint aber zugleich als Bitte, durch **zahlreichen Besuch** das Gelingen der 38. General-Versammlung zu fördern. Denn wenn irgendwann so ist in jetziger Zeit, da der Umschwung der politischen Verhältnisse und die sociale Lage neue Anforderungen an die Katholiken stellt, und da uns unser langjähriger, hochverdienter Führer Dr. **Windthorst** nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entrissen ist, eine zahlreiche, glänzende und erfolgreiche Vereinigung der Katholiken Deutschlands eine **Nothwendigkeit**; und wenn irgendwo, so ist eine solche Versammlung von hervorragender Bedeutung hier im **Nordosten** unseres Vaterlandes, wo die Katholiken fern von dem Mittelpunkte des katholischen Lebens in der Diaspora unter besonders schwierigen Verhältnissen leben.

In vollkommener Würdigung dessen haben auch bereits viele der hervorragendsten Männer des katholischen Deutschlands ihr Erscheinen in Aussicht gestellt und eine Reihe vorzüglichster Redner die Uebernahme von Reden bereitwilligst zugesagt.

Wir sind aber auch überzeugt, daß es unsern Gästen in der alten Ordensritter- und Hansastadt Danzig mit ihren zahlreichen Denkmalen alter Herrlichkeit, mit ihren unzähligen Erinnerungen an ein reiches katholisches Glaubensleben, mit ihren architektonisch merkwürdigen Bauten, mit ihrer herrlichen Lage am Ostseestrande, mit ihrer anmuthigen Umgebung — Vorzüge, die ihr mit Recht den Namen des „Nordischen Venedig" erworben haben — gefallen wird. Die Nähe der Reichshauptstadt Berlin und die so sehr günstige Gelegenheit, vielgerühmte Seebäder zu besuchen, mag für viele ein weiterer Ansporn sein, die Reise nach Danzig zu unternehmen.

So ergeht denn an alle Katholiken Deutschlands, besonders auch an die Mitglieder der katholischen Vereine und an die katholische Jugend der Ruf: „Auf zum Katholikentage in Danzig!" Brüder laden Euch ein! Brüder werden Euch empfangen! Als Brüder wollen wir gemeinsam beten, berathen, uns stärken und erfreuen in Christo für Christus und seine heilige Sache!

Das nähere Programm wird später bekannt gemacht werden.

Wir bemerken noch, daß von Berlin nach Danzig, bezw. Zoppot und Neufahrwasser sehr zu empfehlende billige Saisonbillets ausgegeben werden. Dieselben sind 45 Tage giltig und gewähren 25 Kilo Freigepäck.

Der Vorstand des Local-Comités
zur Vorbereitung der 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Josef Fuchs, Kaufmann, Vorsitzender. **A. Stengert,** Ehrendomherr und Dekan, stellvertretender Vorsitzender.
F. Mentzel, Pfarrer, 1. Schriftführer. **C. Schlesinger,** Redacteur, 2. Schriftführer. **J. Dobe,** Rechtsanwalt, 3. Schriftführer.
J. D. Richter, Juwelier, 1. Schatzmeister. Dr. **Hildebrandt,** Geh. Sanitätsrath, 2. Schatzmeister.
B. Gierszewsky, Dekan. **F. Reimann,** Pfarrer. **F. Scharmer,** Pfarrer. **A. Spors,** Pfarrer. **M. Turulski,** Pfarradministrator.
H. F. Boenig, Buchdruckereibesitzer. **B. Fethke,** Kaufmann.
B. Fuchs, Hotelbesitzer. **E. Herzog,** Zimmermeister.
J. M. Landmann sen., Kaufmann. **F. Landmann** jun., Kaufmann.
J. Rudenick, Kaufmann. **G. Schmidt,** Kaufmann.
J. J. E. Wendt, Maurermeister.

Alle Anfragen sind vorläufig an den Vorsitzenden des Local-Comités, Herrn Kaufmann Josef Fuchs in Danzig zu richten

1 Mark
vierteljährlich kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende
Berliner Morgen-Zeitung
nebst täglichem Familienblatt
bei allen Postämtern oder Landbriefträgern.
Probenummern gratis.

Wie sehr
die Ansprüche des grossen Publikums durch die
Berliner Morgen-Zeitung
befriedigt werden, beweisen ihre **mehr als**
100 Tausend Abonnenten.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Gegründet 1846.

Königl. Preuss. 185. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August 1891.

Hierzu empfehle Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	50	25.	12,50.	6,25.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1.	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	200.	100.	50.	25.	20.	12,50.	10.	6,50.	6.	3,50.	3.

Listen für beide Lotterien für alle Klassen je 1 Mark.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung,
BERLIN C., Alte Schönhauserstr. 43-44.

Aufforderung.

Am 15. April 1891 ist zu Düsseldorf der Lazarus Mähler, geboren zu Nettesheim, in einem Alter von circa 77 Jahren ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben.

Da der genannte Mähler weder Descendenten noch Ascendenten hinterlassen hat, gelangen die Seitenverwandten desselben väterlicher oder mütterlicherseits zur Intestaterbfolge.

Diese werden aufgefordert, sich baldigst bei dem von dem Königl. Amtsgerichte hierselbst zum Nachlaßpfleger ernannten Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Erblegitimation zu melden.

Düsseldorf, den 10. Juli 1891.

J. Kleinhans,
Kasernenstraße 22.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1½ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „
auf Check-Conto 1½ Procent.

Mineral-Quelle
ROISDORFER
Schutz-Marke
Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.
Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! Anlernen gratis!

Seit Jahren fast überall eingeführte — Weltruf besitzende — englische „GIRAFFE" Fahrräder
als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
REGISTERED TRADE MARK
Central-Depôt in Hamburg, Theerhof 9-11.
Neue 1891er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Wer Nutzgeflügel, Italiener Eierleger (Sommer- und Winterleger), die größten u. best. Riesengänse ꝛc. gut u. billig beziehen will, verlange Preisbuch grat. u. frco. von
Jul. Graf, Geflügelhof,
Villa Neubold in Neckarsteinach